

---

Peter Schindler

# Rosenzeit

Ein Liederzyklus über die Liebe

Chansons für eine Singstimme und Klavier

Texte von

Matthias Claudius, Paul Fleming

Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine

Eduard Mörike, Friedrich Rückert

Friedrich Schiller, Walther von der Vogelweide

# Inhalt

Vorwort . . . . .	3
Texte . . . . .	4

<b>Titel</b>	<b>Dichter</b>	
1. Himmelslust . . . . .	<i>Heinrich Heine</i> . . . . .	12
2. Das verlassene Mägdlein . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	15
3. Sehnsucht . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	20
4. Frage und Antwort . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	25
5. Erstes Liebeslied eines Mädchens . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	29
6. Tandaradei (Unter der Linden) . . . . .	<i>Walther von der Vogelweide</i> . . . . .	35
7. Wie er wolle geküsst sein . . . . .	<i>Paul Fleming</i> . . . . .	38
8. Die Loreley . . . . .	<i>Heinrich Heine</i> . . . . .	42
9. Zwölf Freier . . . . .	<i>Friedrich Rückert</i> . . . . .	47
10. Rosenzeit (Agnes) . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	50
11. Gotelind (Ritterliche Werbung) . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	56
12. Der Handschuh . . . . .	<i>Friedrich Schiller</i> . . . . .	58
13. Die Tochter der Heide . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	66
14. Zwei Liebchen . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	72
15. Der Fischer . . . . .	<i>Johann Wolfgang von Goethe</i> . . . . .	80
16. Denk es, o Seele! . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	84
17. Ich denke dein (Nähe des Geliebten) . . . . .	<i>Johann Wolfgang von Goethe</i> . . . . .	88
18. Ich liebe dich /. . . . .	<i>Friedrich Rückert</i> . . . . .	92
Die Liebe hemmet nichts . . . . .	<i>Matthias Claudius</i> . . . . .	
19. Nimmersatte Liebe . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	96
20. Ein Jüngling liebt ein Mädchen . . . . .	<i>Heinrich Heine</i> . . . . .	102
21. Verborgtheit . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	104
22. Abendlied (Der Mond ist aufgegangen) . . . . .	<i>Matthias Claudius</i> . . . . .	108
23. Der Feuerreiter . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	111
24. Abschiedsnacht (Früh im Wagen) . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	118
25. Ein Stündlein wohl vor Tag . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	122
26. Lebe wohl . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	126
27. Um Mitternacht . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	130
28. Abschied . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	133
29. Auf ein Ei geschrieben . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	136
30. Die Enthusiasten . . . . .	<i>Eduard Mörike</i> . . . . .	138
Biographien . . . . .		139

## Vorwort

Gedichte von Eduard Mörike zählen für mich zum Feinsinnigsten und Berührendsten, was je in deutscher Sprache gedichtet wurde.

Im Jahr 2004, zum 200. Geburtstag des wunderbaren Poeten, konnte ich eine ganze Reihe meiner Mörike-Vertonungen mit der Gruppe Saltacello und der Sängerin Sandra Hartmann als „Rosenzeit-Zyklus“ auf CD und in Konzerten präsentieren. In den Jahren 2005 und 2006 habe ich den Rosenzeit-Zyklus mit Vertonungen durch Texte von Matthias Claudius, Paul Fleming, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Friedrich Rückert, Friedrich Schiller und Walther von der Vogelweide ergänzt und erweitert.

Bis heute ist das Publikum immer wieder überrascht und erstaunt, wie sehr es von diesen jahrhundertalten Texten in einer neuen musikalischen Umsetzung berührt wird.

Alle Lieder werden hier nun erstmalig in einer Ausgabe für Gesang und Klavier im Druck veröffentlicht.

Viva l'amore – Viva la musica!

Peter Schindler

Berlin-Mariendorf, 21.01.2014

Zur vorliegenden Notenausgabe ist eine CD-Einspielung (Auswahl) mit der Gruppe Saltacello und der Sängerin Sandra Hartmann im Carus-Verlag erhältlich (Carus 5.304/99). Weitere Hörbeispiele sind unter [www.carus-verlag.com](http://www.carus-verlag.com) und unter [www.peter-schindler.de](http://www.peter-schindler.de) zugänglich.

## Zur Ausführung

Bei der musikalischen Einrichtung der Lieder wurde behutsam vorgegangen. Angaben zu Tempo und Dynamik sind Vorschläge, sie können auch modifiziert werden. Ich möchte ausdrücklich zu einem solch persönlichen Vortrag ermutigen.

Jede Sechzehntelnote der Klaviersätze für die Rosenzeitlieder wurde auf die „Feingoldwaage“ gelegt. Auch klassisch ausgebildete Pianisten werden mit diesen Sätzen gut zurechtkommen.

Wer in der Tradition des Generalbasses geübt ist oder nach Leadsheets spielt, kann diese Sätze auch variieren. Dazu wurden als Hilfestellung in den allermeisten Fällen die Harmonien mit Akkordsymbolen bezeichnet. Wichtig ist, dass Text, Melodie und Charakter des Stückes im Vordergrund stehen.

Der Liederzyklus *Rosenzeit* ist rein akustisch oder mit Mikrophon verstärkt aufführbar. Eine Chanson- oder Jazzsängerin wird das Mikrophon bevorzugen. Eine Sängerin, die eher im klassischen Kunstlied beheimatet ist, wird die akustische Version wählen. In den unterschiedlichen Versionen liegt ein besonderer Reiz – für das Publikum wie für die Ausführenden.

Ursprünglich wurden diese Lieder für eine Sängerin komponiert; die allermeisten Lieder können aber auch von einem Sänger interpretiert werden.

Zur Auswahl stehen zwei unterschiedliche Programmabläufe. Sie variieren nach Inhalt, Länge und Dramaturgie.

### Programmvorschlag 1

#### **Rosenzeit Texte verschiedener Dichter**

Der Ablauf dieser ca. 90 Minuten langen Fassung entspricht der Anordnung der Lieder in der vorliegenden Notenausgabe.

### Programmvorschlag 2

#### **Rosenzeit Ein Mörike-Liederabend**

Der Ablauf dieser ca. 75 Minuten langen Fassung muss entsprechend erblättert werden.

Beide Fassungen haben sich vor Publikum bewährt. Es steht den Interpretinnen und Interpreten aber frei, die Lieder in anderer Reihenfolge vorzutragen. Ebenso können die Tonarten entsprechend der Stimmlage angepasst werden. Je nachdem ob Interpretin oder Interpret, bitte die weibliche oder die männliche Erzählperspektive wählen. (Bsp. „wie er wolle geküsst sein“ / „wie sie wolle geküsst sein“)

*Hinweis: Die vorangestellten Nummern sind die Nummern der Lieder in der Partitur.*

## **Programmvorschlag 1**

*Dauer ca. 90 min*

### **Rosenzeit**

*Chansons nach Liebesgedichten von Matthias Claudius, Paul Fleming, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Eduard Mörike, Friedrich Rückert, Friedrich Schiller, Walther von der Vogelweide*

#### **1. Teil**

- |                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Himmelslust                      | <i>Heinrich Heine</i>             |
| 2. Das verlassene Mägdlein          | <i>Eduard Mörike</i>              |
| 3. Sehnsucht                        | <i>Eduard Mörike</i>              |
| 4. Frage und Antwort                | <i>Eduard Mörike</i>              |
| 5. Erstes Liebeslied eines Mädchens | <i>Eduard Mörike</i>              |
| 6. Tandaradei                       | <i>Walther von der Vogelweide</i> |
| 7. Wie er wolle geküsst sein        | <i>Paul Fleming</i>               |
| 8. Zwölf Freier                     | <i>Friedrich Rückert</i>          |
| 9. Die Loreley                      | <i>Heinrich Heine</i>             |
| 10. Rosenzeit                       | <i>Eduard Mörike</i>              |

*Pause*

#### **2. Teil**

- |  |  |
|--|--|
| 11. Gotelind                                 | <i>Eduard Mörike</i>                         |
| 12. Der Handschuh                            | <i>Friedrich Schiller</i>                    |
| 13. Tochter der Heide                        | <i>Eduard Mörike</i>                         |
| 14. Zwei Liebchen                            | <i>Eduard Mörike</i>                         |
| 15. Der Fischer                              | <i>Johann Wolfgang von Goethe</i>            |
| 16. Denk es o Seele                          | <i>Eduard Mörike</i>                         |
| 17. Ich denke dein                           | <i>Johann Wolfgang von Goethe</i>            |
| 18. Ich liebe dich / Die Liebe hemmet nichts | <i>Friedrich Rückert / Matthias Claudius</i> |
| 19. Nimmersatte Liebe                        | <i>Eduard Mörike</i>                         |

### **Zugaben**

- |                                    |                          |
|------------------------------------|--------------------------|
| 20. Ein Jüngling liebt ein Mädchen | <i>Heinrich Heine</i>    |
| 21. Verborgene Liebe               | <i>Eduard Mörike</i>     |
| 22. Abendlied                      | <i>Matthias Claudius</i> |

## **Programmvorschlag 2**

*Dauer ca. 75 min*

### **Rosenzeit**

*Chansons nach Liebesgedichten von Eduard Mörike*

#### **1. Teil**

3. Sehnsucht
5. Erstes Liebeslied eines Mädchens
4. Frage und Antwort
24. Abschiedsnacht
2. Das verlassene Mägdlein
26. Lebe wohl
21. Verborgene Liebe
27. Um Mitternacht
23. Der Feuerreiter

*Pause*

#### **2. Teil**

11. Gotelind
25. Ein Stündlein wohl vor Tag
14. Zwei Liebchen
16. Denk es, o Seele!
30. Die Enthusiasten
13. Die Tochter der Heide
10. Rosenzeit
19. Nimmersatte Liebe

### **Zugaben**

28. Abschied
30. Auf ein Ei geschrieben

# Texte

## 1. Himmelslust

Heinrich Heine

Wenn ich in deine Augen seh,  
so schwindet all mein Leid und Weh;  
doch wenn ich küsse deinen Mund,  
so werd ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn an deine Brust,  
kommt's über mich wie Himmelslust;  
doch wenn du sprichst: Ich liebe dich!  
so muss ich weinen bitterlich.

## 2. Das verlassene Mägdlein

Eduard Mörike

Früh, wann die Hähne krähn,  
eh die Sternlein verschwinden,  
muss ich am Herde stehn,  
muss Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,  
es springen die Funken;  
ich schaue so drein,  
in Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,  
treuloser Knabe,  
dass ich die Nacht von dir  
geträumet habe.

Träne auf Träne dann  
stürzt her nieder;  
so kommt der Tag heran –  
o ging er wieder!

## 3. Sehnsucht

Eduard Mörike

In dieser Winterfrühe  
wie ist mir doch zumut!  
O Morgenrot, ich glühe  
von deinem Jugendblut.

Es glüht der alte Felsen,  
und Wald und Burg zumal,  
berauschte Nebel wälzen  
sich jäh hinab das Tal.

Mit tatenfroher Eile  
erhebt sich Geist und Sinn,  
und flügelt goldne Pfeile  
durch alle Ferne hin.

Auf Zinnen möcht ich springen,  
in alter Fürsten Schloss,  
möcht hohe Lieder singen,  
mich schwingen auf das Ross!

Und stolzen Siegeswagen  
stürzt ich mich brausend nach,  
die Harfe wird zerschlagen,  
die nur von Liebe sprach.

– Wie? schwärmst du so vermessen,  
Herz, hast du nicht bedacht,  
hast du mit eins vergessen,  
was dich so trunken macht?

Ach, wohl! was aus mir singet,  
ist nur der Liebe Glück!  
Die wirren Töne schlinget  
sie sanft in sich zurück.

Was hilft, was hilft mein Sehnen?  
Geliebte(r), wärst du hier!  
In tausend Freudetränen  
verging die Erde mir.

## 4. Frage und Antwort

Eduard Mörike

Fragst du mich, woher die bange  
Liebe mir zum Herzen kam,  
und warum ich ihr nicht lange  
schon den bittern Stachel nahm?

Sprich, warum mit Geisterschnelle  
wohl der Wind die Flügel rührt,  
und woher die süße Quelle  
die verborgnen Wasser führt?

Banne du auf seiner Fährte  
mir den Wind in vollem Lauf!  
Halte mit der Zaubergerte  
du die süßen Quellen auf!

## 5. Erstes Liebeslied eines Mädchens

Eduard Mörike

Was im Netze? Schau einmal!  
Aber ich bin bange;  
greif ich einen süßen Aal?  
Greif ich eine Schlange?

Lieb ist blinde  
Fischerin;  
Sagt dem Kinde,  
wo greift's hin?

Schon schnellt mir's in Händen!  
Ach Jammer! o Lust!  
Mit Schmiegen und Wenden  
mir schlüpft's an die Brust.

Es beißt sich, o Wunder!  
Mir keck durch die Haut,  
schießt's Herze hinunter!  
O Liebe, mir graut!

Was tun, was beginnen?  
Das schaurige Ding,  
es schnalzet da drinnen,  
es legt sich im Ring.

Gift muss ich haben!  
Hier schleicht es herum,  
tut wonniglich graben  
und bringt mich noch um!

## 6. Tandaradei (Unter der Linden)

Walther von der Vogelweide

Unter der Linden,  
auf der Heide,  
da unser zweier Bette war,  
da mögt ihr finden,  
wie wir beide  
die Blumen brachen und das Gras.  
Vor dem Wald in einem Tal  
lieblich sang die Nachtigall.  
Tandaradei!

Ich kam gegangen  
zu der Aue,  
da schon mein Liebster kommen hin.  
Da ward ich empfangen,  
als hehre Fraue,  
dass ich noch immer selig bin.  
Küsst er mich? Wohl tausend Stund.  
Seht, wie rot mir ist der Mund!  
Tandaradei!

Da hat er gemacht  
mir und sich  
von Blumen eine Bettstatt.  
Des wird noch gelachtet  
inniglich,  
kommt jemand an den selben Pfad.  
Bei den Rosen er wohl mag  
merken, wo das Haupt mir lag.  
Tandaradei!

Dass er bei mir lag,  
wüsst es einer,  
verhüt es Gott, so schämt ich mich.  
Was er mit mir machte,  
keiner, keiner  
erfahre das, als er und ich  
und ein kleines Vögelein:  
das mag wohl verschwiegen sein.  
Tandaradei!

## 7. Wie er wolle geküsst sein

Paul Fleming

Nirgends hin als auf den Mund:  
da sinkt's in des Herzen Grund;  
nicht zu frei, nicht zu gezwungen,  
nicht mit gar zu müder Zungen.  
Nicht zu wenig, nicht zu viel:  
beides wird sonst Kinderspiel.

Nicht zu laut und nicht zu leise:  
bei der Maß ist rechte Weise.  
Nicht zu nahe, nicht zu weit:  
dies macht Kummer, jenes Leid.  
Nicht zu trocken, nicht zu feuchte,  
wie Adonis Venus reichete.

Nicht zu harte, nicht zu weich,  
bald zugleich, bald nicht zugleich.  
Nicht zu langsam, nicht zu schnelle;  
nicht ohn' Unterschied der Stelle.  
Halb gebissen, halb gehaucht,  
halb die Lippen eingetaucht.

Nicht ohn' Unterschied der Zeiten,  
mehr alleine denn bei Leuten.  
Küsse nun ein Jedermann,  
wie er weiß, will, soll und kann!  
Ich nur und der Liebste wissen,  
wie wir uns recht sollen küssen,  
wie wir wollen geküsst sein.

## 8. Die Loreley

Heinrich Heine

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
dass ich so traurig bin;  
ein Märchen aus uralten Zeiten,  
das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
und ruhig fließt der Rhein;  
der Gipfel des Berges funkelt  
im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet  
dort oben wunderbar;  
ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kämme  
und singt ein Lied dabei;  
das hat eine wundersame,  
gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe  
ergreift es mit wildem Weh;  
er schaut nicht die Felsenriffe,  
er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
am Ende Schiffer und Kahn;  
und das hat mit ihrem Singen  
die Loreley getan.

## 9. Zwölf Freier

Friedrich Rückert

Zwölf Freier möchte ich haben, dann hätt ich genug,  
wenn alle schön wären und alle nicht klug.

Einen, um vor mir herzulaufen,  
einen, um hinter mir drein zu schnaufen,  
einen, um mir Spaß zu machen,  
und einen, um darüber zu lachen.

Einen traurigen, den wollt ich schon fröhlich herzen,  
einen lustigen, ich wollt ihm vertreiben das Scherzen,  
einem, dem reicht ich die rechte Hand,  
einem, dem gäb ich die linke zum Pfand.

Einem, dem schenkt ich ein freundlich Nicken,  
einem, dem gäb ich ein holdes Blicken,  
noch einem, dem gäb ich vielleicht einen Kuss,  
und dem letzten mich selber aus Überdruß.

## 10. Rosenzeit (Agnes)

*Eduard Mörike*

Rosenzeit! wie schnell vorbei,  
schnell vorbei bist du doch gegangen!  
Wär mein Lieb nur blieben treu,  
sollte mir nicht bangen.

Um die Ernte wohlgenut,  
wohlgenut Schnitterinnen singen.  
Aber, ach! mir kranken Blut,  
will nichts mehr gelingen.

Schleiche so durch's Wiesental,  
so durch's Tal als im Traum verloren,  
nach dem Berg, da tausendmal,  
er mir Treu geschworen.

Oben auf des Hügels Rand,  
abgewandt wein ich bei der Linde;  
An dem Hut mein Rosenband,  
von seiner Hand,  
spielet in dem Winde.

## 11. Gotelind (Ritterliche Werbung)

*Eduard Mörike*

Wo gehst du hin, du schönes Kind?  
Zu melken, Herr! – sprach Gotelind.

Wer ist dein Vater, du schönes Kind?  
Der Müller im Tal – sprach Gotelind.

Wie, wenn ich dich freite, schönes Kind?  
Zu viel der Ehr! – sprach Gotelind.

Was hast du zur Mitgift, schönes Kind?  
Herr, mein Gesicht! – sprach Gotelind.

So kann ich dich nicht wohl frein, mein Kind.  
Wer hat's Euch geheiß'n? – sprach Gotelind.

## 12. Der Handschuh

*Friedrich Schiller*

Vor seinem Löwengarten,  
das Kampfspiel zu erwarten,  
saß König Franz,  
und um ihn die Großen der Krone,  
und rings auf hohem Balkone  
die Damen in schönem Kranz.

Und wie er winkt mit dem Finger,  
auf tut sich der weite Zwinger,  
und hinein mit bedächt'gem Schritt  
ein Löwe tritt  
und sieht sich stumm  
rings um,  
mit langem Gähnen  
und schüttelt die Mähnen  
und streckt die Glieder  
und legt sich nieder.

Und der König winkt wieder.  
Da öffnet sich behend  
ein zweites Tor,  
daraus rennt  
mit wildem Sprunge  
ein Tiger hervor.

Wie der den Löwen erschaut,  
brüllt er laut,  
schlägt mit dem Schweif  
einen furchtbaren Reif  
und recket die Zunge.  
Und im Kreise scheu  
umgeht er den Leu  
grimmig schnurrend,  
drauf streckt er sich murrend  
zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder.  
Da speit das doppelt geöffnete Haus  
zwei Leoparden auf einmal aus,  
die stürzen mit mutiger Kampfbegier  
auf das Tigertier.  
Das packt sie mit seinen grimmigen Tatzen,  
und der Leu mit Gebrüll  
richtet sich auf – da wird's still;  
und herum im Kreis,  
von Mordsucht heiß,  
lagern sich die gräulichen Katzen.

Da fällt von des Altans Rand  
ein Handschuh von schöner Hand  
zwischen den Tiger und den Leun  
mitten hinein.

Und zu Ritter Delorges spottender Weis,  
wendet sich Fräulein Kunigund:  
„Herr Ritter, ist Eure Lieb so heiß,  
wie Ihr mir's schwört zu jeder Stund,  
ei, so hebt mir den Handschuh auf.“

Und der Ritter in schnellem Lauf  
steigt hinab in den furchtbarn Zwinger  
mit festem Schritte,  
und aus der Ungeheuer Mitte  
nimmt er den Handschuh mit keckem Finger.

Und mit Erstaunen und mit Grauen  
sehen's die Ritter und Edelfrauen,  
und gelassen bringt er den Handschuh zurück.  
Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,  
aber mit zärtlichem Liebesblick –  
er verheißt ihm sein nahes Glück –  
empfängt ihn Fräulein Kunigunde.  
Und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht:  
„Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!“  
Und verlässt sie zur selben Stunde.

### 13. Die Tochter der Heide

Eduard Mörike

Wasch dich, mein Schwesterchen, wasch dich!  
Zu Robins Hochzeit gehn wir heut:  
er hat die stolze Ruth gefreit.  
Wir kommen ungebeten;  
wir schmausen nicht, wir tanzen nicht  
und nicht mit lachendem Gesicht  
komm ich vor ihn zu treten.

Strahl dich, mein Schwesterchen, strahl dich!  
Wir wollen ihm singen ein Rätsel-Lied,  
wir wollen ihm klingen ein böses Lied;  
die Ohren sollen ihm gellen.  
Ich will ihr schenken einen Kranz  
von Nesseln und von Dornen ganz:  
damit fährt sie zur Hölle!

Schick dich, mein Schwesterchen, schmück dich!  
Derweil sie alle sind am Schmaus,  
soll rot in Flammen stehn das Haus,  
die Gäste schreien und rennen.  
Zwei sollen sitzen unverwandt,  
zwei hat ein Sprüchlein festgebannt;  
zu Kohle müssen sie brennen.

Lustig, mein Schwesterchen, lustig!  
Das war ein alter Ammensang.  
Den falschen Rob vergaß ich lang.  
Er soll mich sehen lachen!  
Hab ich doch einen andern Schatz,  
der mit mir tanzet auf dem Platz –  
sie werden Augen machen!

### 14. Zwei Liebchen

Eduard Mörike

Ein Schiffein auf der Donau schwamm,  
drin saßen Braut und Bräutigam,  
er hüben und sie drüben.

Sie sprach: „Herzliebster, sage mir,  
zum Angebind, was geb ich dir?“

Sie streift zurück ihr Ärmlein,  
sie greift ins Wasser frisch hinein.

Der Knabe, der tät gleich also,  
und scherzt mit ihr und lacht so froh.

„Ach, schöne Frau Done, geb sie mir  
für meinen Schatz eine hübsche Zier!“

Sie zog heraus ein schönes Schwert,  
der Knab hätt lang so eins begehrt.

Der Knab, was hält er in der Hand?  
Milchweiß ein köstlich Perlenband.

Er legt's ihr um ihr schwarzes Haar,  
sie sah wie eine Fürstin gar.

„Ach, schöne Frau Done, geb sie mir  
für meinen Schatz eine hübsche Zier!“

Sie langt hinein zum andermal,  
fasst einen Helm von lichtem Stahl.

Der Knab vor Freud entsetzt sich schier,  
fischt ihr einen goldnen Kamm dafür.

Zum dritten sie ins Wasser griff:  
ach weh! da fällt sie aus dem Schiff.

Er springt ihr nach, er fasst sie keck,  
Frau Done reißt sie beide weg:

Frau Done hat ihr Schmuck gereut,  
das büßt der Jüngling und die Maid.

Das Schiffein leer hinunterwallt;  
die Sonne sinkt hinter die Berge bald.

Und als der Mond am Himmel stand,  
die Liebchen schwimmen tot ans Land,  
er hüben und sie drüben.

### 15. Der Fischer

Johann Wolfgang von Goethe

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,  
ein Fischer saß daran,  
sah nach der Angel ruhevoll,  
kühl bis ans Herz hinan.  
Und wie er sitzt und wie er lauscht,  
teilt sich die Flut empor;  
aus dem bewegten Wasser rauscht  
ein feuchtes Weib hervor.

Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:  
Was lockst du meine Brut  
mit Menschenwitz und Menschenlist  
hinauf in Todesglut?  
Ach wüsstest du, wie's Fischlein ist  
so wohlig auf dem Grund,  
du stiegst herunter, wie du bist,  
und würdest erst gesund!

Labt sich die liebe Sonne nicht,  
der Mond sich nicht im Meer?  
Kehrt wellenatmend ihr Gesicht  
nicht doppelt schöner her?  
Lockt dich der tiefe Himmel nicht,  
das feuchtverklärte Blau?  
Lockt dich dein eigen Angesicht  
nicht her in ewgen Tau?

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,  
netzt' ihm den nackten Fuß;  
sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,  
wie bei der Liebsten Gruß.  
Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;  
da war's um ihn geschehn:  
halb zog sie ihn, halb sank er hin  
und ward nicht mehr gesehn.



## 16. Denk es o Seele

*Eduard Mörike*

Ein Tännlein grünet wo,  
wer weiß, im Walde,  
ein Rosenstrauch, wer sagt,  
in welchem Garten?  
Sie sind erlesen schon,  
denk es, o Seele,  
auf deinem Grab zu wurzeln  
und zu wachsen.

Zwei schwarze Rösslein weiden  
auf der Wiese,  
sie kehren heim zur Stadt  
in muntern Sprüngen.  
Sie werden schrittweis gehn  
mit deiner Leiche;  
vielleicht, vielleicht noch eh  
an ihren Hufen  
das Eisen los wird,  
das ich blitzen seh!

## 17. Ich denke dein (Nähe des Geliebten)

*Johann Wolfgang von Goethe*

Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer  
vom Meere strahlt;  
ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer  
in Quellen malt.

Ich sehe dich, wenn auf dem fernen Wege  
der Staub sich hebt;  
in tiefer Nacht, wenn auf dem schmalen Stege  
der Wanderer bebt.

Ich höre dich, wenn dort mit dumpfem Rauschen  
die Welle steigt.  
Im stillen Haine geh ich oft zu lauschen,  
wenn alles schweigt.

Ich bin bei dir, du seist auch noch so ferne,  
du bist mir nah!  
Die Sonne sinkt, bald leuchten mir die Sterne.  
O wärst du da!

## 18. Ich liebe dich / Die Liebe hemmet nichts

*Friedrich Rückert / Matthias Claudius*

Ich liebe dich, weil ich dich lieben muss;  
ich liebe dich nach einem Himmelschluss;  
ich liebe dich, weil ich nichts anders kann;  
ich liebe dich durch einen Zauberbann.

Die Liebe hemmet nichts;  
sie kennt nicht Tür noch Riegel,  
sie ist ohn' Anbeginn,  
schlug ewig ihre Flügel.

Die Liebe hemmet nichts;  
sie dringt durch alles sich,  
schlug ewig ihre Flügel  
und schlägt sie ewiglich.

Dich lieb ich, wie die Rose ihren Strauch;  
dich lieb ich, weil du bist mein Lebenshauch;  
dich lieb ich, wie die Sonne ihren Schein;  
dich lieb ich, weil dich lieben ist mein Sein.

## 19. Nimmersatte Liebe

*Eduard Mörike*

So ist die Lieb! So ist die Lieb!  
Mit Küssen nicht zu stillen:  
wer ist der Tor und will ein Sieb  
mit eitel Wasser füllen?  
Und schöpfst du an die tausend Jahr,  
und küssest ewig, ewig gar,  
du tust ihr nie zu Willen.

Die Lieb, die Lieb hat alle Stund  
neu wunderlich Gelüsten;  
wir bissen uns die Lippen wund,  
da wir uns heute küssten.  
Das Mädchen hielt in guter Ruh,  
wie's Lämmlein unterm Messer;  
ihr Auge bat: nur immer zu,  
je weher, desto besser!

So ist die Lieb, und war auch so,  
wie lang es Liebe gibt,  
und anders war Herr Salomo,  
der Weise, nicht verliebt.

## 20. Ein Jüngling liebt ein Mädchen

*Heinrich Heine*

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
die hat einen andern erwählt;  
der andre liebt eine andre,  
und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger  
den ersten besten Mann,  
der ihr in den Weg gelaufen;  
der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,  
doch bleibt sie immer neu;  
und wem sie just passieret,  
dem bricht das Herz entzwei.

## 21. Verborgeneheit

*Eduard Mörike*

Lass, o Welt, o lass mich sein!  
Locket nicht mit Liebesgaben,  
lasst dies Herz alleine haben  
seine Wonne, seine Pein!

Was ich traure, weiß ich nicht,  
es ist unbekanntes Wehe;  
Immerdar durch Tränen sehe  
ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewusst,  
und die helle Freude zücket  
durch die Schwere, so mich drücket,  
wonniglich in meiner Brust.

Lass, o Welt, o lass mich sein!  
Locket nicht mit Liebesgaben,  
lasst dies Herz alleine haben  
seine Wonne, seine Pein!

## 22. Abendlied

Matthias Claudius

Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold.  
Als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön!  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

## 23. Der Feuerreiter

Eduard Mörike

Sehet ihr am Fensterlein  
dort die rote Mütze wieder?  
Nicht geheuer muss es sein,  
denn er geht schon auf und nieder.  
Und auf einmal welch Gewühle  
bei der Brücke, nach dem Feld!  
Horch! das Feuerglöcklein gellt:  
Hinterm Berg,  
hinterm Berg  
brennt es in der Mühle!  
Schaut! da sprengt er wütend schier  
durch das Tor, der Feuerreiter,  
auf dem rippendürren Tier,  
als auf einer Feuerleiter!  
Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle  
rennt er schon und ist am Ort!  
Drüben schallt es fort und fort:  
Hinterm Berg,  
hinterm Berg  
brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn  
meilenweit von fern gerochen,  
mit des heiligen Kreuzes Span  
freventlich die Glut besprochen –  
Weh! dir grinst vom Dachgestühle  
dort der Feind im Höllenschein.  
Gnade Gott der Seele dein!  
Hinterm Berg,  
hinterm Berg  
rast er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,  
bis die Mühle borst in Trümmer;  
Doch den kecken Reitersmann  
sah man von der Stunde nimmer.  
Volk und Wagen im Gewühle  
kehren heim von all dem Graus;  
Auch das Glöcklein klinget aus.  
Hinterm Berg,  
hinterm Berg  
brennt's! –

Nach der Zeit ein Müller fand  
ein Gerippe samt der Mützen  
aufrecht an der Kellerwand  
auf der beinern Mähre sitzen:  
Feuerreiter, wie so kühle  
reitest du in deinem Grab!  
Husch! da fällt's in Asche ab.  
Ruhe wohl,  
ruhe wohl  
drunten in der Mühle!

## 24. Abschiedsnacht (Früh im Wagen)

Eduard Mörike

Es graut vom Morgenreif  
in Dämmerung das Feld,  
da schon ein blasser Streif  
den fernen Ost erhellt;

Man sieht im Lichte bald  
den Morgenstern vergehn,  
und doch am Fichtenwald  
den vollen Mond noch stehn:

So ist mein scheuer Blick,  
den schon die Ferne drängt,  
noch in das Schmerzensglück  
der Abschiedsnacht versenkt.

Dein blaues Auge steht,  
ein dunkler See vor mir,  
dein Kuss, dein Hauch umweht,  
dein Flüstern mich noch hier.

An deinem Hals begräbt  
sich weinend mein Gesicht,  
und Purpurschwärze webt  
mir vor dem Auge dicht.

Die Sonne kommt; – sie scheucht  
den Traum hinweg im Nu,  
und von den Bergen streicht  
ein Schauer auf mich zu.

## 25. Ein Stündlein wohl vor Tag

Eduard Mörike

Derweil ich schlafend lag,  
ein Stündlein wohl vor Tag,  
sang vor dem Fenster auf dem Baum  
ein Schwälblein mir, ich hört' es kaum,  
ein Stündlein wohl vor Tag:

Hör an, was ich dir sag,  
dein Schätzlein ich verlag:  
Derweil ich dieses singen tu,  
herzt er ein Lieb in guter Ruh,  
ein Stündlein wohl vor Tag.

O weh! nicht weiter sag!  
O still! nichts hören mag!  
Flieg ab, flieg ab von meinem Baum!  
– Ach, Lieb und Treu ist wie ein Traum  
ein Stündlein wohl vor Tag.

## 26. Lebe wohl

Eduard Mörike

„Lebe wohl“ – Du fühlst nicht,  
was es heißt, dies Wort der Schmerzen;  
mit getrostem Angesicht  
sagtest du's und leichtem Herzen.

Lebe wohl! – Ach tausendmal  
hab ich mir es vorgesprochen,  
und in nimmersatter Qual  
mir das Herz damit gebrochen!

## 27. Um Mitternacht

Eduard Mörike

Gelassen stieg die Nacht ans Land,  
lehnt träumend an der Berge Wand,  
ihr Auge sieht die goldne Waage nun  
der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn;  
Und kecker rauschen die Quellen hervor,  
sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr  
vom Tage,  
vom heute gewesenem Tage.

Das uralte alte Schlummerlied,  
sie achtet's nicht, sie ist es müd;  
Ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,  
Der flüchtigen Stunden gleichgeschwungnes Joch.  
Doch immer behalten die Quellen das Wort,  
es singen die Wasser im Schlafe noch fort  
vom Tage,  
vom heute gewesenem Tage.

## 28. Abschied

Eduard Mörike

Unangeklopft ein Herr tritt abends bei mir ein:  
„Ich habe die Ehr, Ihr Rezensent zu sein.“  
Sofort nimmt er das Licht in die Hand,  
besieht lang meinen Schatten an der Wand,  
rückt nah und fern: „Nun, lieber junger Mann,  
sehn Sie doch gefälligst mal Ihre Nas' so von der Seite an!  
Sie geben zu, dass das ein Auswuchs is.“  
– Das? Alle Wetter – gewiss!  
Ei Hasen! ich dachte nicht,  
all mein Lebtag nicht,  
dass ich so eine Weltsnase führt' im Gesicht!!

Der Mann sprach noch Verschiednes hin und her,  
ich weiß, auf meine Ehre, nicht mehr;  
meinte vielleicht, ich sollt' ihm beichten.  
Zuletzt stand er auf; ich tat ihm leuchten.  
Wie wir nun an der Treppe sind,  
da geb ich ihm, ganz froh gesinnt,  
einen kleinen Tritt,  
nur so von hinten aufs Gesäße, mit –  
alle Hagel! ward das ein Gerumpel,  
ein Gepurzel, ein Gehumpel!  
Dergleichen hab ich nie gesehn,  
all mein Lebtag nicht gesehn  
einen Menschen so rasch die Trepp' hinabgehn!

## 29. Auf ein Ei geschrieben

Eduard Mörike

Ostern ist zwar schon vorbei,  
also dies kein Osterei;  
doch wer sagt, es sei kein Segen,  
wenn im Mai die Hasen legen?  
Aus der Pfanne, aus dem Schmalz  
schmeckt ein Eilein jedenfalls,  
und kurzum, mich tät's gaudieren,  
euch dies Ei zu präsentieren,  
und zugleich tät es mich kitzeln,  
euch ein Rätsel drauf zu kritzeln.

Die Sophisten und die Pfaffen  
stritten sich mit viel Geschrei:  
was hat Gott zuerst erschaffen,  
wohl die Henne? wohl das Ei?

Wäre das so schwer zu lösen?  
Erstlich ward ein Ei erdacht:  
doch weil noch kein Huhn gewesen,  
ei, so hat's der Has gebracht.

## 30. Die Enthusiasten

Eduard Mörike

Die Welt wär ein Sumpf, stinkfaul und matt,  
ohne die Enthusiasten:  
die lassen den Geist nicht rasten.  
Die besten Narrn, die Gott lieb hat,  
mit ihrem Treiben und Hasten!  
Ihr eigen Ich vergessen sie,  
Himmel und Erde fressen sie  
und fressen sich nie satt.

# 1. Himmelslust

Musik: Peter Schindler

Text: Heinrich Heine

Andantino leggiero e poco dolce  $\text{♩} = 144$

cantabile

G(add9)

*p* *mp*

*ped.* \* *ped.* \* *simile*

7 G(add9) Em(add9)

12 Em(add9) C(add9)

17 G(add9)

23 *mp*

1. Wenn ich in dei - ne Au - gen so schwin - det  
2. Wenn ich mich lehn ar - r kommt's ü - ber

G(add9) *p*

28

schwin - det all mein  
dei - ne

33

Weh,  
Brust,

wenn ich in dei - ne Au - gen seh. —  
kommt's ü - ber mich wie Him - mels-lust. —

C(add9)

G(add9)

38

Doch wenn ich küs - se id,  
Doch wenn du sprichst: Ich

G(add9)

Em(add9)

43

1.

so werd ic unc.

Em(add9)

C(add9)

G(add9)

48

ganz ge - sund

ganz ge - sund,

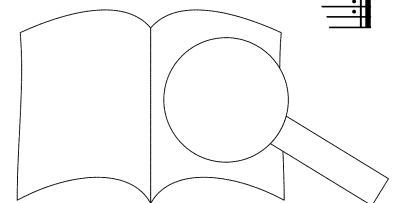
G(add9)

C(add9)

53

ich küs - se dei - nen Mund.

G(add9)



57 2. **semplice**

Ich lie - be dich! Ich lie - be dich!

C(add9) G(add9)

61

So muss ich wei - nen bit - ter - lich,

G(add9) Em(add9)

65 *p*

bit - ter - lich, bit - ter - lich,

C(add9) G(add9) C(add9)

69

G(add9)

*dim.* *molto rit.*

Leo.

# 2. Das verlassene Mägdlein

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

**Allegro agitato** ♩ = 175

Musical notation for measures 1-5. Chords: Cm7, Dm/C, Cm7, Dm/C, Cm7. Dynamics: *mf*. Pedal markings: Ped., \* Ped., \* simile.

Musical notation for measures 6-10. Chords: Dm/C, Cm7, Dm/C, Cm7. Dynamics: *mp*, *dim.*, *mp*. Includes a section marker [A].

Musical notation for measures 11-15. Chords: Cm7, Dm/C, Dm/C, Cm7. Lyrics: eh die Stern-lein ver schwin - den, ... de stehn, muss Feu - er

Musical notation for measures 16-20. Chords: Cm7, Dm/C, Cm7. Dynamics: *mf*. Includes a large graphic of a magnifying glass over a book icon.

21

**B**  
*mp*

Schön ist der

Chords: Cm7, Dm/C, Cm7, Dm/C, Cm7

26

Flam - men Schein, es sprin - gen die Fun - ken; ich, ich, ich

Chords: Dm/C, Cm7, Dm/C, Cm7

31

in Leid ver - sun - ken...

Chords: Cm7, Dm/C, Dm/C, Cm7

36

Schön ist der Flam - men Schein, es sprin - gen die Fun - ken...

Chords: Cm7, Dm/C, Cm7

PROBEPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



41 **C** *mf*

Plötz - lich, da kommt es mir, — treu - lo - ser Kna - be, —

Ebm7 Fm/Eb Ebm7 Fm/Eb Ebm7

dass ich die Nacht von dir — ret

Fm/Eb Ebm7 Fm/Eb D7(b5) D+7(#9)

ha - be, — die Nacht —

D+ D+ *mp* *perdendosi e molto rit.* Gm

*sp. 3* *♩ = 68*

— ge - träu-met ha - be, — acht — ge - träu-met ha - be, — dass ich die

D/F# Gr Gm D/F# Gm/F Eø7 Ebmaj7

Nacht, dass ich die Nacht, dass ich die Nacht von dir ge -

Gm/F Eø7 Ebmaj7 **C** *dim.*

*cresc.*

70 *poco rit.* **Allegro agitato**

ha - - - be. bei Wiederholung zur Coda

D(sus4) D Gm D<sup>ø7</sup>/G G<sup>7</sup>

*poco rit.* *pp* *cresc.*

Ped. \* Ped. \* simile

76 **E** *mp*

Trä - ne auf Trä - ne dann stür - zet her - nie - der,

Cm<sup>7</sup> Dm/C Cm<sup>7</sup> Dm/C Cr

*mp*

81

sc er Tag her-an,

Dm/C Cm<sup>7</sup> Dm/C Cm<sup>7</sup> Dm/C

86

o ging er wie -

Cm<sup>7</sup> Dm/C Dm/C Cm<sup>7</sup> Dm/C

92

die Häh - ne krähn, eh die Stern - lein verschwin -

Cm<sup>7</sup> Dm/C Cm<sup>7</sup> Dm/C

*mp*

muss ich am Her - de stehn,

Dm/C Cm7 Dm/C Cm7 Dm/C

*mp*

muss Feu - er zün - den...

Cm7 Dm/C Cm7 Dm/C Cm7

*pp*

So kommt der Tag her-an, — ing — der! —

Dm/C Cm7 Dm/C Cm7

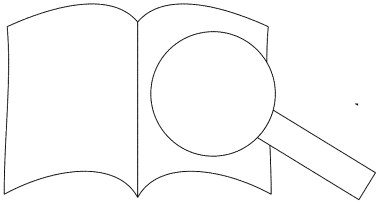
*pp*

Cm7 Dm/C

der Tag her - an, — o ging

*p* **non rit.**

Dm/C Cm7




# 3. Sehnsucht

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

**Allegro leggiero con brio** ♩ = 178

Am Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> Fmaj<sup>7</sup>/A Am Am<sup>7</sup>

7 **f** **A**

1. In die-ser Win-ter - frü - he wie ist mir doch zu - mut! O

Am<sup>6</sup> Fmaj<sup>7</sup>/A Am Am(maj<sup>7</sup>) Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> Fmaj<sup>7</sup>/A H<sup>ø7</sup>

**mf**

13

Mor-gen - rot, ich glü - he von dei-nem Ju-gend-blut.

Am Am(maj<sup>7</sup>) Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> H<sup>ø7</sup> E(sus<sup>4</sup>) Am<sup>7</sup>

19

2. Es

Am<sup>6</sup> Fmaj<sup>7</sup>/A Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> Fmaj<sup>7</sup>/A

25 **allargando**

Fel - sen, und Wald und Burg zu - mal, b sich

Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> Fmaj<sup>7</sup>/A H<sup>ø7</sup> E<sup>7</sup>

31 a tempo

jäh hi-nab das Tal.

H<sup>ø</sup>7 E<sup>+</sup> Am Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> Fmaj<sup>7</sup>/A Am

37 **B** sempre animato

3. Mit ta-ten-fro-her Ei-le

Am<sup>7</sup> Am<sup>6</sup> Dm<sup>7</sup> G<sup>7</sup>(add13) C Fm/C C

42 hebt sich Geist und Sinn, und flü-gelt gold-ne - le Fer-ne

Fm/C C Bb<sup>9</sup> Bb C Bb<sup>9</sup> Bb Bb<sup>7</sup>

47 hin. 4. Auf

C Bb<sup>9</sup> C mf

52 sprin-gen, in al-ter Fürs-ten Schloss, er

F<sup>6</sup>/C C

sin - gen, — mich schwin - gen auf das Ross, — mich schwin - gen auf das Ross!

Fmaj7(#11) F Dm7 F(add9)/G

— 5. Und stol - zen Sie - ges - wa - gen stürzt ich mich brau - send

F(add9)/G G7 C Fm/C C Fm/C

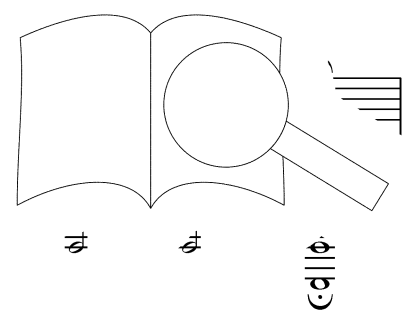
Har - fe wird zer - schla - gen, d<sup>i</sup> auch,

Bb<sup>9</sup> Bb Bb<sup>7</sup> Fm/C C Bb<sup>9</sup> Bb

von Lie - be sprach. —

Bb<sup>9</sup> Bb C

**molt. rit. e allargando**



Etwas langsamer und etwas frei

*mp*

6. Wie? schwärmst du so ver - mes - sen, Herz, hast du nicht be - dacht, hast du mit eins ver - ges - sen, was

H7(b9) H7 E(sus4) Em F/A H7 Em F(add9)/A F/A C/G

Allegro leggiero con brio

*mf*

**C**

dich so trun-ken macht? 7. Ach, wohl! was aus mir

F#o7 F9 E(sus4) E7 Am Am(maj7)

*cresc.*

nur der Lie - be Glück! Dir .lin - get sie sanft in sich zu -

Fmaj7/A Hø7 F Am7 Am6 Hø7

Am Am7 Am6 Fmaj7

101

8. Was hilft, was hilft mein Seh - nen? Ge-

Am7 Am6 Fmaj7/A Am Am(maj7) Am7 Am6

106

lieb - te(r), wärst du hier! — In tau - send Freu - de - trä - nen ver - ging de

Fmaj7/A Hø7 E7 Dm7 G7 C(sus4) C

111

**allargando**

mir. In tau - send Freu - de - trä ver -

Am Dm7 G13

*rit.*

116 **a tempo**

ging die Er

Hø7 E(sus4) Am7

120

Fmaj7/A Am6

Ped.



# 4. Frage und Antwort

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

Moderato desolato  $\text{♩} = 52$

Hm cantabile F#m/A Gmaj7 F#m7 Em7 Hm/D C#m7

*mp* *simile*

Red. \*

8 **A** *p*

1. Fragst du mich, wo-her die ban-ge Lie - be mir z

Hm/D Em Hm/F# F#7 Hm(add2) Gmaj7

14

und wa-rum ich ihr nicht lan-ge scho- oit-tern Sta - chel nahm,

Hm(add2) Gmaj7 Hm(add2) Hm/A

19

ihr den bit-tern Sta-chel nahm, -

Gmaj7 Hm(add2)

24

...r nicht lan-ge schon - den bit-tern Sta-ch

Em<sup>9</sup> Hm(ad)

29 **B** *mp*

2. Sprich, o sprich, wa-rum mit Geis-ter-schnel-le wohl der Wind die Flü-gel rührt,

Hm(add2) Hm7 Gmaj7 F#m7 F#m7/H Hm



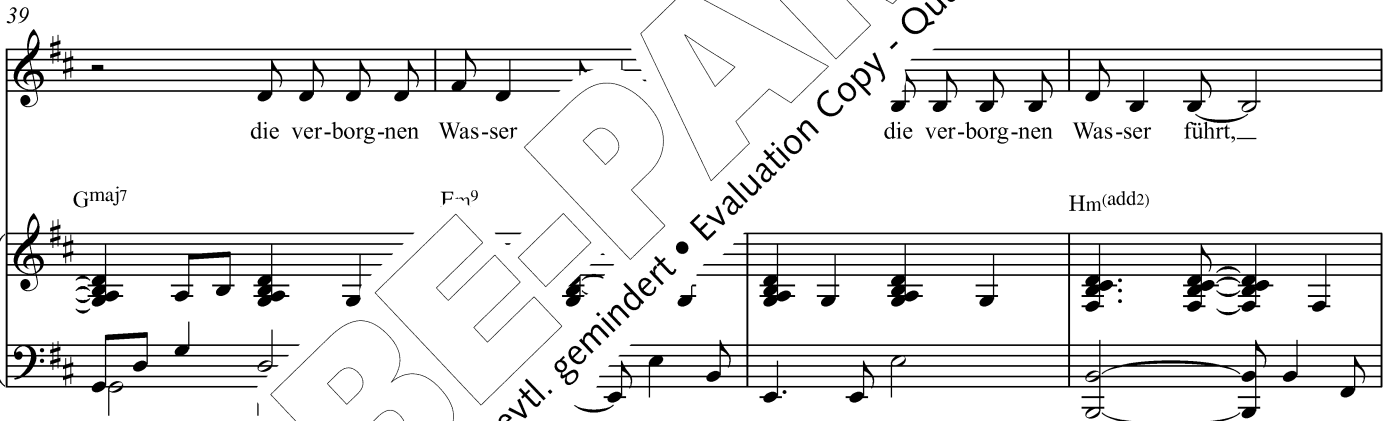
34 und wo-her die sü - ße Quel - le die ver - borg - ne

Hm7 Gmaj7 G/F# F#7(b9) Hm



39 die ver-borg-nen Was-ser die ver-borg-nen Was-ser führt,

Gmaj7 F-9 Hm(add2)



43 sü - ße Quel - le die ver-borg-nen Was-

Em9 Hm



**C** appassionato

48 cantabile

Hm F#m/A Gmaj7 F#m7 Em7 Hm/D C#o7 Hm/F# F#

*mp* *simile*

Ped. \*

56

H7/D# Em9 A/C# G7/D D Gmaj7 Em9

*cresc.*

62

**D** *mf*

Hm/F# Gmaj7 G#o7 A#o7 F#7/A# Hm(add2)

3. Ban - ne du\_ se. mir\_ den

*dim.* *mp*

67

Wind in vol - lem Lauf!\_ mit der Zau - ber - ger - te, hal - te

F#m7 Hm(add2) Gmaj7 Em7/F# F#7(b9)

72

uel - len auf!\_ Halt die sü - ßen Quel - len ai Ben

Gmaj7 Gmaj7 Em9

Quel-len auf! Hal-te mit der Zau-ber-ger - te du die sü-ßen Quel-len auf!

Hm(add2) Em<sup>9</sup> Hm(add2)

**E** *f* flehend

Ban-ne du auf sei-ner Fähr-te mir den Wind in vol-lem Lauf! t der

Hm Em<sup>9</sup> Hm<sup>11</sup>

*cresc.* *f*

Zau - ber-ger - te du die sü-ßen Quel-len auf!

Em<sup>9</sup> Hm<sup>11</sup> Em<sup>9</sup>

Halt die sü-ßen Que'

A Halt die sü-ßen

Em<sup>9</sup> Em<sup>9</sup> Em<sup>9</sup>

*mp*

Halt die sü-ßen Quel-len auf! Halt die :

Em<sup>7</sup>

*molto rit.*

# 5. Erstes Liebeslied eines Mädchens

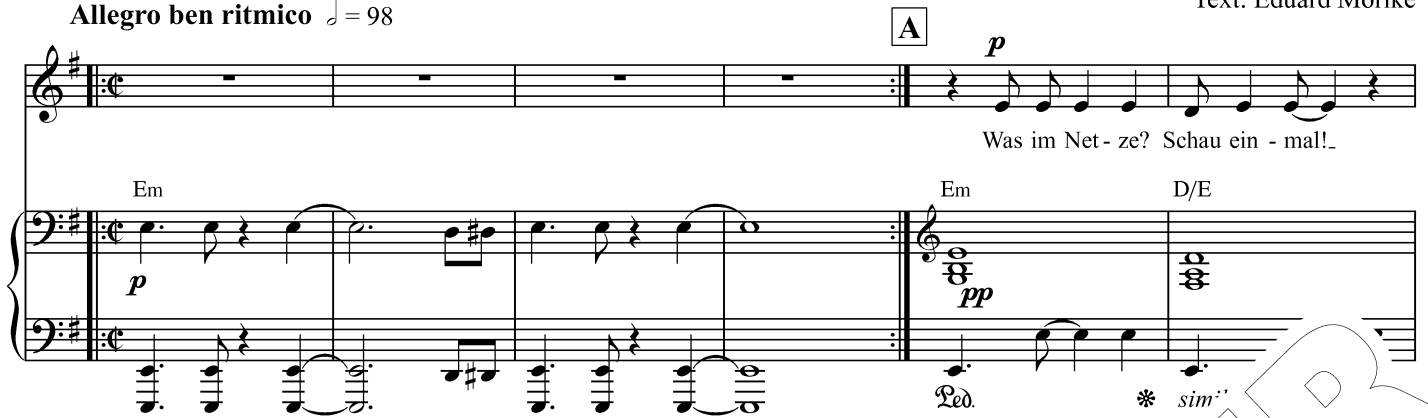
Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

Allegro ben ritmico  $\text{♩} = 98$

**A** *p*

Was im Net - ze? Schau ein - mal!

Em *p* Em D/E *pp* Led. \* *sim'*



7

A - ber ich bin ban - ge; greif ich ei - nen sü - ßen Aal? Greif 'an - ge

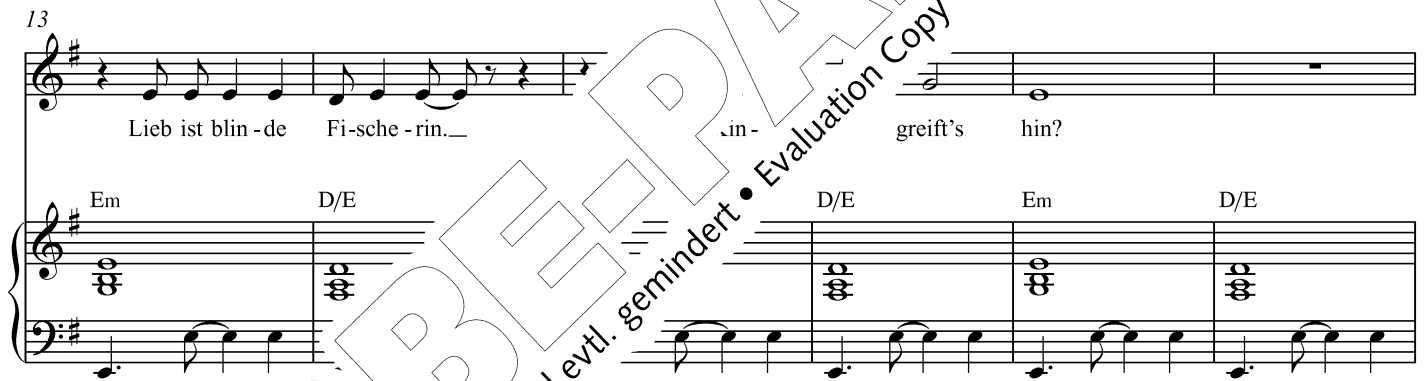
C/E D/E Em C7/E H7



13

Lieb ist blin - de Fi - sche - rin... in - greift's hin?

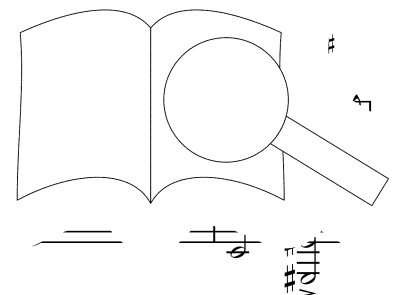
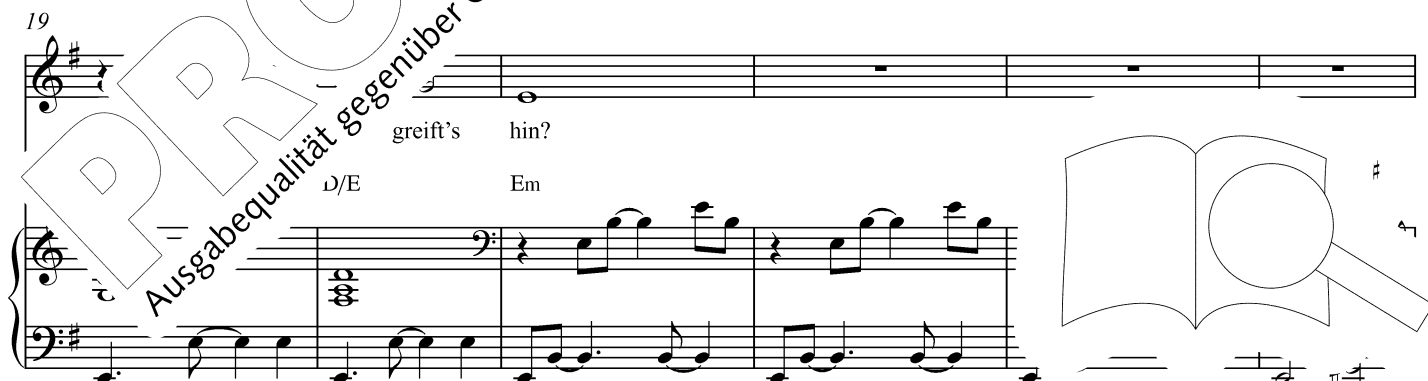
Em D/E D/E Em D/E



19

greift's hin?

D/E Em



25 **B** *mf*

Schon schnellt mir's\_ in Hän - den! Ach

Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> Em Am<sup>7</sup>

30

Jam-mer! o Lust!\_ Mit Schmie - gen\_ und

Hm<sup>7</sup> Em E/G# Am<sup>7</sup>

35

Wen - den\_ mir schlüpft's an

Em Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> Fm E<sup>5</sup>

42 **C** *p* *cresc.*

Es beißt sich, o v durch die Haut, schießt's Her - ze hin - un - ter!

Em D/E Em C<sup>7</sup>/E

48 *mf*

mir graut! Was tun, was\_ be - gi Das

H<sup>7</sup>(b9) Am<sup>7</sup> C/D D<sup>7</sup> G<sup>tr</sup>

schau - ri - ge Ding, es schnal - - zet da

F#m7 F9(#11) E(sus4) E7(b9) E/G# Am7 C/D D7

drin - nen, es legt sich im Ring.

Gmaj7 Cmaj7 F#m7 C/Bb Hm(sus4)

**f** **D**  
Gift! Gift muss ich ha - ben! reicht

Am9 Hm7 Em Am7

es he - rum, tut won - - nig - lich

Hm7 Am7 Hm7

und bringt mich noch

Am7 Hm7

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

**E** Solo cantabile

82 Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> H<sup>7</sup> Em Am<sup>7</sup>

87 H<sup>7</sup>(#9) Em E<sup>7</sup>/G# Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> H<sup>7</sup> Em

93 Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> Em

100 **F** *f*

Gift! Gift muss ich ha - ben! Hier ne - rum, —

Am<sup>9</sup> Hm<sup>7</sup> Em Em

107

tut won - ben — und bringt mich noch um!

Em Am<sup>7</sup> Em Em/D Cmaj<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup>

114 **G** *p*

Was im Net - ze? Schau ein - mal!..

Em D/E



120

*mp*

greif ich ei - nen sü - ßen Aal?\_ Greif ich ei - ne Schlan - ge? Es beißt

Em C7/E F#o7 Ho Am7

*mp*

125

sich, o Wun - der!\_ Mir keck

C/D D7 Gmaj7 Cmaj7 F#o7

130

schieß - ze hin - un - ter!\_

E(sus4) E7 C/D D7 Gmaj7

135

Lieb - - be, mir graut!

F#o7 C/Bb Hm(sus4)

PROBENPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

H

140 1. *p* 2. *f*

Gift! Gift muss ich ha - ben! Hier schleicht es he - rum,

Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> Em Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup>

1. *p* 2. *f*

146

tut won - nig - lich, won - nig - lich gra - ben\_

Em Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> Em

152

bringt mich noch um! Und bringt

Am<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> E/G# Em Am<sup>7</sup>

158

Und bringt mich ab\_

Em Am<sup>7</sup>

# 6. Tandaradei

Unter der Linden

Musik: Peter Schindler  
Text: Walther von der Vogelweide

**Andante con brio e scherzando** ♩ = 164

*cantabile e semplice*

Dm

*mf*

The first system of the piano score for 'Tandaradei'. It consists of two staves, treble and bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The music begins with a Dm chord. The melody in the treble clef starts with a quarter note G4, followed by eighth notes A4, Bb4, and C5. The bass line starts with a half note G3. The dynamic marking *mf* is placed in the treble staff.

5 C Dm

The second system of the piano score. It continues from the first system. The treble staff has a measure with a C chord. The bass staff continues with eighth notes. The system ends with a Dm chord in the treble staff.

9 Dm

*cresc.*

The third system of the piano score. It begins with a Dm chord. The treble staff has a *cresc.* marking. The system concludes with a Dm chord in the treble staff.

Dm

*dim.*

The fourth system of the piano score. It begins with a Dm chord. The treble staff has a *dim.* marking. The system concludes with a Dm chord in the treble staff.

17 **A** Mit abwechslungsreichem und erzählerischem Gestus  
*mf*

1. Un - ter der Lin - den auf der Hei - de, da un - ser  
 2. Ich kam ge - gan - gen zu der Au - e, da schon mein  
 3. hat er ge - ma - chet mir und sich von Blu - men  
 4. Dass er bei mir lag, wüsst es ei - ner, ver - hüt es

Dm Bb C F Gm Dm/F

22  
 zwei - er Bet - te war, da mögt ihr fin - den,  
 Liebs - ter kom - men hin. Da ward ich emp - fan - gen al  
 ei - ne Bet - te - statt. Des wird noch ge - la - che  
 Gott, so schämt ich mich. Was er mit mir mach -

E<sup>7</sup> Dm Gm<sup>6</sup>/A A<sup>7</sup> Dm Bb

28  
 bei - de die Blu - men und das Gras. Vor dem  
 Frau - e, dass ich no - se - lig bin. Küss er  
 lich, kommt je - ma. sel - ben Pfad. Bei den  
 kei - ner er - fah - re er und ich und ein

F C Dm Gm<sup>6</sup>/A A<sup>7</sup>

*cresc.*

33  
 Tal, lieb - lich sang die Nach - ti  
 und Stund. Seht, wie rot mir ist  
 wohl mag mer - ken, wo das Haupt  
 - ge - lein: das mag wohl ver - schwie -

C F Bb C

Mal keck, mal leiden -  
 schaftlich, mal nachdenklich

*cresc.*

dei, tan - da-ra - dei, tan - da-ra - dei!

Vor dem Wald in ei - nem Tal...  
 Küsst er mich? Wohl tau - send Stund.  
 Bei den Ro - sen er wohl mag...  
 und ein klei - nes Vö - ge - lein:..

Gm7 Am7 Dm Bb C F

*cresc.*

Mal neckisch, mal verführerisch, mal übermütig

— lieb-lich sang die Nach - ti - gall. —  
 — Seht, wie rot mir ist der Mund! — 1.- 4. Tan - da-ra - dei, tan - da-  
 — mer-ken, wo das Haupt mir lag. —  
 — das mag wohl ver - schwie - gen sein. —

Bb C F Gm7

Wdh. ab **A**

[1. + 3.] da capo

dei! 3. Da la la la la la la la la

Dm Gm7 Am7

**molto rit. al fine**

m m m m m m

Gm7 Am7

# 7. Wie er wolle geküsst sein

Musik: Peter Schindler  
Text: Paul Fleming

Moderato con sentimento ♩ = 70

F C/F Bb/F F F 3 C/F Bb/F F

*sempre leggiero*

5 **A** *pp* *dolcissimo*, fast gehaucht

1. Nir - gends hin als auf den Mund:\_\_\_ Da sinkt's in des Herz-ens C

F C/F Bb/F

9 nicht zu frei, nicht zu ge - zwun - gen, zu mü - der Zun - gen.

F C/F F C/E

13 viel:\_\_\_ bei-des wird sonst Kin-der-er... er wol-le ge-

G(sus4) G7 Dm7

17

küs-set sein, ge - küs-set sein, wie er wol-le ge - küs-set sein, ge - küs-set sein...

Bb/C F/C Bb/C F

21 **B** *mp*

2. Nicht zu laut und nicht zu lei - se: bei der Maß ist rech-te Wei - se:

F C/F Bb/F F

*p*

25

Nicht zu na - he, nicht zu weit: dies\_ macht Kum-mer, es\_

F C/F Bb/F C/E

29 *cresc.*

Nicht zu tro - cken, nicht zu fer do - nis\_ Ve - nus reich-te, wie er wol-le ge -

Dm<sup>9</sup> Dm Dm<sup>7</sup> Dm<sup>9</sup> Dm Dm<sup>7</sup> F/G G(sus<sup>4</sup>) G

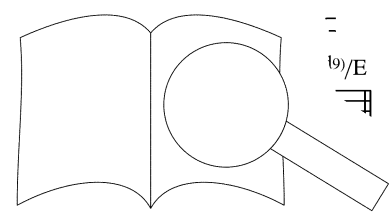
*mf*

33

ge - küs-set sein, wie er wol-le ge - küs -

F/C Bb/C

*mf*

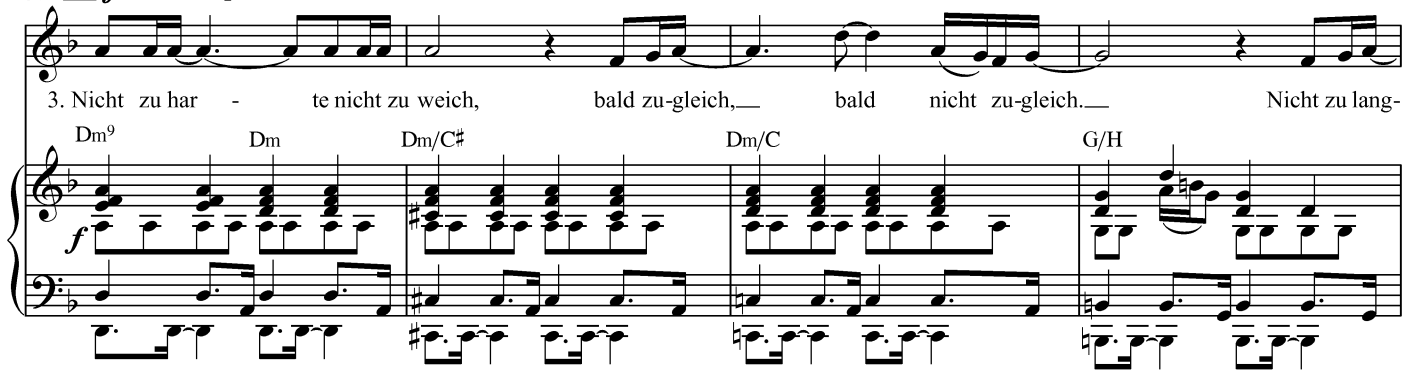


37 **C** *f* molto espressivo

3. Nicht zu har - te nicht zu weich, bald zu-gleich, bald nicht zu-gleich. Nicht zu lang-

*f*

Dm<sup>9</sup> Dm Dm/C# Dm/C G/H



41 - sam, nicht zu schnell-le; nicht ohn' Un - ter-schied der Stel-le.

Dm<sup>9</sup> Dm Dm/C# Dm/C G/H



45 dolce

Halb ge-bis - sen, halb ge-haucht, halb die Lip-pen wie er wol-le ge-

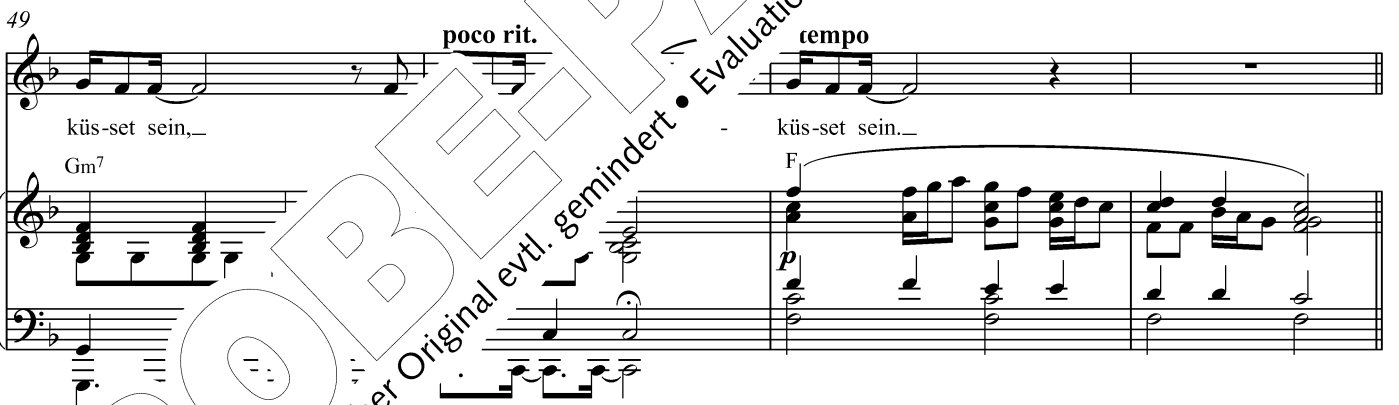
Bb<sup>9</sup> F/A Bb<sup>9</sup> /A



49 poco rit. tempo

küs-set sein, küs-set sein.


Gm<sup>7</sup> F



53

ter-schied der Zei - ten, mehr al - lei - ne d

*mp* C/F Bb/F





57

Küs-se nun ein je - der-mann, wie er weiß, will, soll und kann!

F C/F Bb/F F C/E

61

Ich nur und der Liebs-te wis-sen, wie wir uns recht sol - len küs-sen, uns

Dm<sup>9</sup> Dm Dm<sup>7</sup> F/G G F/G Dm<sup>9</sup> Dm Dm<sup>7</sup> F/G

65

recht sol-len küs-sen, wie wir wol-len ge-küs-set sein, wie wir wol-len ge-

*molto rit.* *a tempo*

Em<sup>9</sup> Em Em<sup>7</sup> G/A A(sus4) A<sup>7</sup> C/D

*cresc.*

69

küs-set sein, wie wir wol-len ge - küs-set sein, ge -

C/D C/D

72

wie wir wol-len ge - küs-set sein, ge

*p*

Am<sup>7</sup>/D

*Red.* \*

# 8. Die Loreley

Musik: Peter Schindler  
Text: Heinrich Heine

Andante misterioso ♩ = 98

(♩ =  $\overset{\text{3}}{\text{♩}}$ ) (durchgehend ternäre Swing-Rhythmisierung)

The first system of the musical score is in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat major). It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a whole rest followed by a quarter note G4, marked with a piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment starts with a mezzo-piano (*mp*) dynamic, featuring a triplet of eighth notes in the right hand and a triplet of eighth notes in the left hand. The system concludes with a half note chord Eb7/A and a fermata over it.

5 **A**

weiß nicht, was soll es be - deu - ten, — dass ich so trau - ein

The second system continues the vocal and piano parts. The vocal line has a mezzo-piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment features chords Dm6, Bb7(#11), Dm/A, and A7. The system ends with a fermata over the A7 chord.

9

Mär - chen aus ur - al - ten Zei - ten, — at mir nicht aus dem Sinn, — ein

The third system continues the vocal and piano parts. The vocal line has a mezzo-piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment features chords Dm, Dm/A, Gm6, Dm/F, E7, and A7. The system ends with a fermata over the A7 chord.

13

... - ten Zei - ten, — das kommt mir nicht aus der

The fourth system continues the vocal and piano parts. The vocal line has a mezzo-piano (*p*) dynamic. The piano accompaniment features chords Dm6, E7(b9), Bb7, and A. The system ends with a fermata over the A chord.

2. Die

20 **B**

Luft ist kühl und es dun - kelt, — und ru - hig fließt der Rhein; —

24

Gip - fel des Ber - ges fun - kelt — im A - ch. der

28

Gip - fel des Ber - ges i A - bend - son - nen - schein. —

32

*mf*

35 **C** capriccioso

schöns - te Jung - frau sit - zet — dort o - ben wun - der - bar; — ihr

gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, — sie kämmt ihr gol - de - nes Haar. — 4. Sie

kämmt es mit gol - de - nem Kam - me — und sir — das

hat ei - ne wun - der - sr — ge - wal - ti - ge Me - lo - dei. —

— du du; du — du du - a — du du; du — du du - Sie

55

singt ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.

G/A G/A Gm<sup>6</sup>/A A<sup>7</sup>

*dim.*

59

*mp* *dim.* *p*

63 **D**

Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - gre - er

Dm<sup>6</sup> Bb7(#11) Gm<sup>6</sup>/A A<sup>7</sup>

*p*

67

schaht nicht die Fel - sen schaut nur hin - auf in die Höh, er

Dm Dm/A Gm Dm/F A<sup>7</sup>/E A<sup>7</sup>

71

-rif - fe, er schaut nur hin - auf in die Höh. h

Dm<sup>6</sup> E7(b9) Bb<sup>7</sup> A<sup>7</sup>

*mp*

76 **E** **dolendo**

glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und Kahn; und

Dm<sup>6</sup> Bb7(#11) Dm/A G#o7 Gm/A A<sup>7</sup>

80 das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge - tan, und

Dm<sup>6</sup> Bb7(#11) Dm/A Gm<sup>7</sup> Dm/F

84 das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo die

Gm<sup>6</sup> Dm<sup>6</sup> Bb<sup>7</sup> Dm<sup>6</sup>

88 Lo - re - ley, die Lo - re - ley ge - tan, die

Bb<sup>7</sup> E7(b9) Bb<sup>9</sup> A<sup>7</sup> Dm<sup>6</sup>

92 die Lo - re - ley, die Lo - re - ley

Dm<sup>6</sup>/A E7(b9) Bb<sup>7</sup>

**non rit.**

# 9. Zwölf Freier

**Allegro capriccioso** ♩ = 120  
(durchgehend ternäre Swing-Rhythmisierung) (♩ =  $\frac{3}{8}$ )

Musik: Peter Schindler  
Text: Friedrich Rückert

*f* energico

Zwölf Frei - er möcht ich ha - ben, dann hätt ich ge-nug,

Chords: C#7(#9), H7(#9), C7(#9), C#7(#9)

5

wenn al-le schön wä - ren und al-le nicht klug. — Zwö'

Chords: F#7, C7(#9), C#7(#9)

10

ha - ben, dann hätt ich ge-nug. her - zu-lau - fen,

Chords: C#7(#9), E%

15

ei-nen, um hin-ter ei-nen, um mir Spaß zu ma - chen und

Chords: H13, E%

19

da - rü-ber zu la - chen.

Chords: F#m7, F#7

24 2. *leggiero*

Ei-nen trau-ri-gen, den wollt ich schon fröh-lich her-zen, ei-nen lus-ti-gen, ich wollt ihm ver-

H<sup>13</sup> E<sup>9</sup> H<sup>13</sup>

28

trei-ben das Scher-zen, ei-nem, dem reicht ich die rech-te Hand, ei-nem, lie

E<sup>9</sup> H<sup>13</sup> E<sup>9</sup> C<sup>#m7</sup>

32

lin-ke zum Pfand.

F<sup>#7</sup>

*f*

36 A *mf* *deciso*

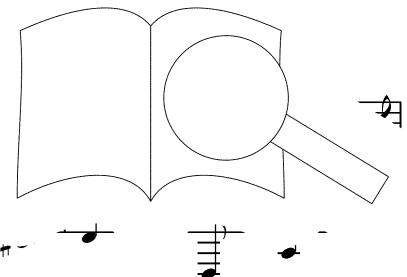
Zwölf Frei-er m'gen dann hätt ich ge-nug,

C<sup>#7</sup> *mf*

40

al-le schön wä-ren und al-le n

F<sup>#</sup>





Zwölf Frei - er möcht ich ha - ben, dann hätt ich ge-nug.

*C#7(#9)* *C#7(#9)* *leggiro*

**B** *leggiro*

Ei-nem, dem schenkt ich ein freund - lich Ni - cken, ei-nem, dem gäb ich ein hol

*H13* *E%* *H13*

ei-nem, dem gäb ich viel-leicht ei-nen Kuss, Ü-ber-druss, dem letz-ten mich sel-ber aus

*H13* *E%* *F#7*

*piu f* *Frei*

Zwölf Frei - er möcht ich ha - ben! ge-nug!

*C#7(#9)* *H7*



# 10. Rosenzeit

Agnes

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

Allegro moderato ♩ = 154

*mp* poco semplice

Ro - sen-zeit!\_

Bbm

*mp*

Bbm<sup>9</sup>

Detailed description: This system contains the first four measures of the piece. The vocal line is in the treble clef with a key signature of three flats and a 4/4 time signature. The piano accompaniment is in the bass clef. The first measure is a whole rest for the voice. The second measure has a whole note chord. The third and fourth measures are a half note followed by a quarter note. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line in the left hand and chords in the right hand.

wie schnell vor-bei, \_ schnell vor-bei\_ noch ge-

Bbm<sup>9</sup> G<sup>ø7</sup> G<sup>b</sup>maj7

Detailed description: This system contains measures 5 through 10. The vocal line continues with the lyrics 'wie schnell vor-bei, \_ schnell vor-bei\_ noch ge-'. The piano accompaniment includes chords Bbm<sup>9</sup>, G<sup>ø7</sup>, and G<sup>b</sup>maj7. A large diagonal watermark 'PROBENPARTITUR' is overlaid across the page.

gan - gen! \_ mein Lieb nur blie - ben

C<sup>ø7</sup> F7(b<sup>9</sup>) H7 Bbm<sup>9</sup>

Detailed description: This system contains measures 11 through 15. The vocal line continues with the lyrics 'gan - gen! \_ mein Lieb nur blie - ben'. The piano accompaniment includes chords C<sup>ø7</sup>, F7(b<sup>9</sup>), H7, and Bbm<sup>9</sup>.

- te mir nicht ban - gen. \_

n. <sup>♩</sup>/C C<sup>ø7</sup> F7(#5) F/D<sup>b</sup> Bb7(b<sup>9</sup>)

Detailed description: This system contains measures 16 through 20. The vocal line continues with the lyrics '- te mir nicht ban - gen. \_'. The piano accompaniment includes chords n. <sup>♩</sup>/C, C<sup>ø7</sup>, F7(#5), F/D<sup>b</sup>, and Bb7(b<sup>9</sup>). At the end of the system, there is a graphic of an open book with a magnifying glass over it.

wie schnell vor-bei — bist du doch ge-gan-gen!

Db/Eb C<sup>7</sup> F7(#5) Bbm(add9) Eb

1. poco marcato

1. Um die Ern-te wohl-ge-mut — Schnit-ter-in-nen sin-gen. — A-ber,

Gb/Ab Gb/Ab A/H

*mf* *cresc.*

kran-ken Blut — will nichts mehr ge-lin-gen. —

A/H Db(sus4)

*mf* *poco rit.*

A 2. *mf* poco marcato

2. Schlei-che so durch's v s Tal — als im Traum ver-

Gb/Ab A/H

*mf* *f* *mf*

nach de

A/F Gb/Ab

*f* *mf*

tau-send-mal\_ er/sie mir Treu ge - schwo - ren,\_

Gb/Ab Amaj7/H

*f* *mf* *f*

er/sie mir Treu ge - schwo - ren.\_

D $\flat$ (sus4) D $\flat$ (sus4)

*f* *dim. e poco*

**B** *mp*

Ro - sen-zeit!\_ wie schnell vor-bei,\_ anell vor-bei\_

Bbm7 G $\circ$ 7 Gbmaj7

*mp*

bist du doel Wär mein Lieb nur

Gbmaj7 F7(b9) H $\circ$  H7

en treu, soll - te mir nicht ban

B $\flat$  Bbm11/E $\flat$  Eb $\circ$  Ab/C C $\circ$ 7 F7(#5) F/D $\flat$

Ro - sen-zeit!\_ wie schnell vor-bei\_ bist du doch ge - gan - gen!\_

Db/Eb Cø7 F7(#5) Bbm(add9)

**Solo animato e cantabile**

78 Eb<sup>9</sup> C Bbm(add9) Gø7 Gbmaj7

84 Cø7 F7 H7

90 Eb7 Cø7 F7(b9) Ebm<sup>9</sup>

96 Cø7 Bbm(add9) Eb(4) Eb7

*poco rit.*

101 **D** a ten *c.*

.fü - gels Rand, ab - ge - wandt, der

Ab Gb/Ab

Lin - de; \_\_\_\_\_ an dem Hut mein Ro - sen - band, \_\_\_\_\_ von

Amaj7/H Gb/Ab

sei - ner Hand, \_\_\_\_\_ spie - let in dem Win - de, \_\_\_\_\_ in dem

(ih - rer)

Gb/Ab Amaj7/H

*cresc.* *f* *mf cresc.*

Win - de. \_\_\_\_\_ An dem Hut mein Ro - sen - band, \_\_\_\_\_ spie - let in dem

A/H Db(sus4)

*f*

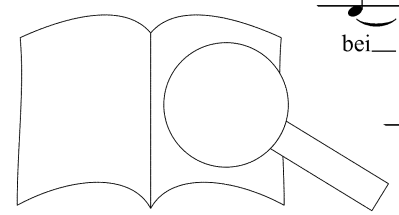
Win - de, spie - let in \_\_\_\_\_ in dem Win - de. \_\_\_\_\_

Db(sus4)

*calai* *rit.*

zeit! \_\_\_\_\_ wie schnell vor - bei, \_\_\_\_\_ bei \_\_\_\_\_

Bb Gbmaj9



130

bist du doch ge - gan - - gen! Wär mein Lieb nur

G♭maj7 C♭7 F7(b9) H<sup>9</sup> H7

135

blie - ben treu, - - soll - te mir nicht ban - ger

B♭m<sup>9</sup> B♭m<sup>11</sup>/E♭ E♭<sup>9</sup> A♭/C C♭7 F7(#5) F/D♭

140

Ro - sen - zeit! - - wir

B♭7(b9) G♭7 G♭6 B♭7

145

schnell vor - bei - - gan - gen, - - bist du doch ge -

E♭m B♭m(add9) C♭7 F7

*dim.*

149

*rit.*

bist du doch ge - gan

C♭7 F7 B♭m(add9)





viel der Ehr, zu viel der Ehr! – sprach Go - te - lind.

Gm(add9) Dm/F E<sup>ø</sup>7 D<sup>5</sup> Am<sup>7</sup> D<sup>5</sup>

*f* Ritter, bohrend *p* Gotelind, furchtlos

Was hast du zur Mit - gift, schö - nes Kind? Herr, mein Ge - sicht, Herr, mein

Dm H<sup>ø</sup>7 E/D Cmaj7 Am(add2)/C

**B** *f* Ritter, herablassend *ch.* and *agitato* verächtlich

Go - te - lind. So kann ich diel. .. Wer hat's Euch ge - hei - ßen, wer

Dm/F E<sup>5</sup> D<sup>5</sup> ..n(add2)/D Gm Dm/F

*cresc.* *cre* *f* ausrastend *presto*

hat' ..ch ge-hei-ßen? Wer, wer, wer, wer, wer? – sprach Go - te - lind.

..i/C H<sup>ø</sup>7 B<sup>b</sup>7 H<sup>ø</sup>7 A<sup>7</sup>/C<sup>#</sup>

# 12. Der Handschuh

Musik: Peter Schindler  
Text: Friedrich Schiller

Schnell ♩ = 184

(♩ =  $\overset{\frown}{\underset{\frown}{\text{♩}}}$ ) (durchgehend ternäre Swing-Rhythmisierung)

erwartungsvoll *mp*

Cm<sup>6</sup>

Vor

5

sei - nem Lö - wen - gar - ten, das Kampf - spiel zu tei, saß

Cm<sup>6</sup>

9

Kö - - - nig und

Ab<sup>7</sup>(#11)

13

ßen der Kro - ne, und rings auf ho - ' die

.16

Da - men in schön - nem Kranz. Und

*Ab7(#11) G7*

wie er winkt mit dem Fin - ger, auf tut sich der wei - te Zwin - ger, i -

*Fm6 Cm/Eb*

nein mit be - däch - ti - gem Schritt ein Lö lässig und

*cresc. f ritu*

*D7/A Ab7 Ab7*

sieht sich stumm rings um lan - gem Gäh - nen und schüt - telt die Mäh - nen

*Cm Cm/Bb Cm Cm/Bb Cm/A Ab7*

...e Glied - er und legt sich nie - der. Und c bedrohlich mp

*G G*

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

öff - net sich be-hend ein zwei - tes Tor, da - raus rennt mit

Cm<sup>6</sup>

*mp*

wil - - dem Sprun - ge ein Ti - ger her - vor. ie

Ab<sup>7</sup>(#11) G<sup>7</sup> Cm<sup>6</sup>

der den Lö - wen er - schaut,

Cm<sup>6</sup> Cm/Bb A<sup>ø7</sup>

schlägt mit dem furcht - ba - ren Reif und

Ab<sup>7</sup> Cm<sup>6</sup>

an - ge. Und im Krei - se scheu um -

Fm Cm/Eb

57

**C** Langsam ♩ = 100 *f* lässig

geht er den Leu grim - mig schnur - rend, drauf

D<sup>7</sup> A<sup>b7</sup> A<sup>b</sup>maj<sup>7</sup>/G G<sup>+</sup>

61

streckt er sich mur-rend zur Sei - te nie - der. Und der Kö - nig winkt wie - der...

Cm Cm/B<sup>b</sup> Cm/A A<sup>b7</sup> G

65

**D** Schnell ♩ = 184 *mf* atemlos

Da speit das dop-pelt ge - öff - ne - te Haus o. - mal aus, die

Cm<sup>7</sup> D<sup>7</sup> G<sup>7</sup> Cm<sup>6</sup> G<sup>7</sup> Cm<sup>6</sup>

70

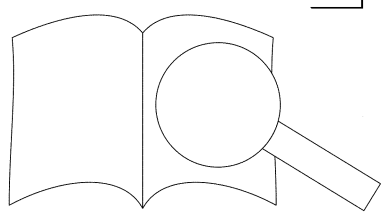
stür-zen mit mu - ti - ger das Ti - ger - tier. Das

A<sup>b</sup>7(#11) Cm<sup>6</sup>

74

nen grim - mi - gen Tat - zen, und der L

(#11)



rich - tet sich auf, — — da wird's still. Und he -

Cm Cm/Bb A $\emptyset$ 7 Ab7 Cm $\flat$ 9

rum im Kreis, von Mord-sucht heiß, —

Fm Cm/Eb

la - gern sich — die gräu - li - chen K...

D $\emptyset$ 7 G

Da fä — — ein Hand-schuh von schö - ner Hand

A $\emptyset$ 7 Ab7 G7 Cm Cm/Bb

zwi-schen den Ti - ger und den Leun — — - nein.

A $\emptyset$ 7 Ab7 G7 Cm $\flat$  Ab $\flat$ 13 Ab7

*f*

Und zu Rit - ter De - lor - ges spot - ten - der Weis, wen - det sich Fräu - lein

Cm Cm/Bb A<sup>ø7</sup> Ab<sup>7</sup> G<sup>7</sup> Cm Cm/Bb

*mf* exaltiert

Ku - ni - gund: „Herr Rit - ter, ist Eu - re Lieb so heiß, - wie Ihr mir's "

A<sup>ø7</sup> Ab<sup>7</sup>

fordernd

je - der Stund, ei, so hebt mir den Hand - schuh a'

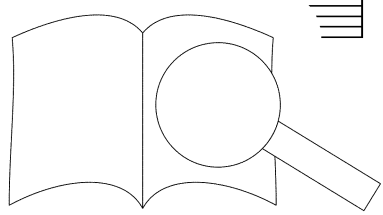
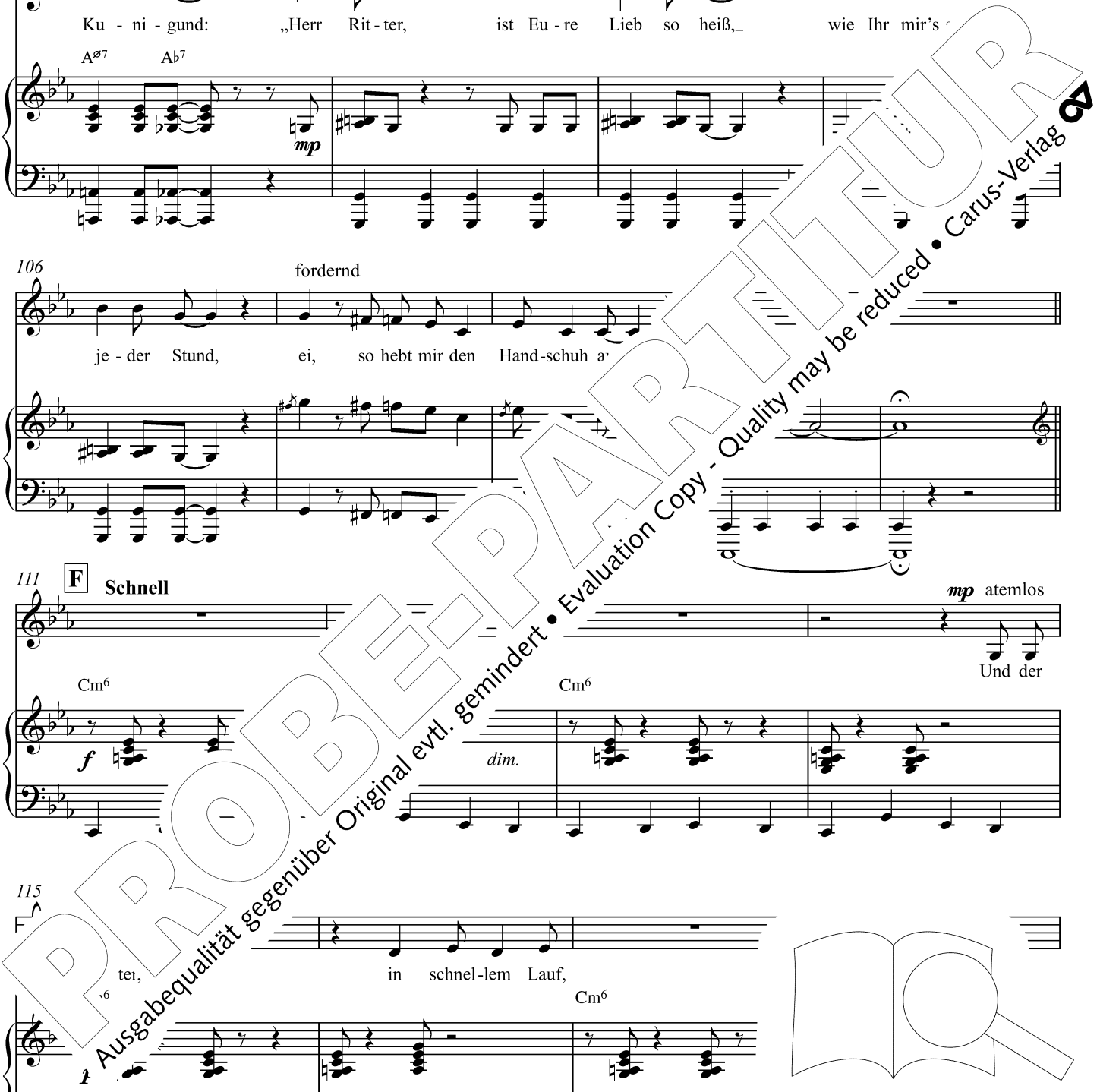
**F** Schnell

*f* Cm<sup>6</sup> Cm<sup>6</sup> *dim.* *mp* atemlos

Und der

ter, in schnel - lem Lauf,

Cm<sup>6</sup>



119

steigt hi - nab in den furcht - ba - ren Zwin - ger mit

D<sup>ø7</sup> G<sup>7</sup> Cm<sup>6</sup> Fm G<sup>7</sup>

123

fes - tem Schrit - te, und aus der Un - ge - heu - er Mit - te

Cm<sup>6</sup> Cm<sup>6</sup>

127

nimmt er den Hand - schuh mit ke - Und mit Er -

Fm<sup>6</sup> G<sup>7</sup> C

131

stau - nen und mit Grä - ße Rit - ter und E - del - frau - en, und ge -

Fm Cm/E<sup>b</sup>

135

ngt er den Hand - schuh zu - rück.

D D7(b9) Cm/G Ab/G A<sup>ø7</sup> G<sup>+</sup>



140 **Langsam**

*f* Da schallt ihm sein Lob aus je - dem Mun-de, *p* a - ber mit zärt - li - chem

Cm Cm/B<sup>b</sup> Cm/A A<sup>b7</sup> G7(#9)

144

Lie - bes - blick - er ver - heißt ihm sein na - hes Glück -

G7(#9)

147

emp - fängt ihn Fräu - lein Ku - ni - gun - de. — den Hand - schuh

G7(#9)

151

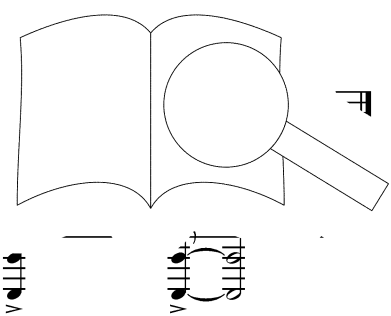
ins Ge - sicht: verächtlich be - gehr ich nicht!“

A<sup>b7</sup>

154

ie zur sel - ben Stun - de. —

Cm



# 13. Die Tochter der Heide

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

**Allegro arrabiato con fuoco** ♩ = 128

*Fm(maj7)*

*ff* *dim.*

5 *mf*

1. Wasch dich, mein Schwes-ter-chen, wasch dich! Wasch dich, mein Schwes-ter-chen

*C7(#11)* *mf*

9

Ro - bins Hoch - zeit gehn wir stol - ze Ruth ge - freit.

*Bb+maj7*

13

-chen, wasch dich! Wasch dich, mein Schwes-ter-chen, wasch dich! Wir

*C7(#11)*

*meno*

*cresc.*

kom - men un - ge - be - ten; wir kom - men un - ge - be - ten; wir

D $b7(\sharp 11)$

D $b7(\sharp 11)$

schmau - sen nicht, wir tan - zen nicht und nicht mit la - chen - dem Ge - sicht

G $7(\flat 13)$

G $7(\flat 13)$

G $7(\flat 13)$

G $7(\flat 13)$

G $7(\flat 13)$

G $7(\flat 13)$

G $7(\flat 13)$

ich vor ihn zu tre - ten, komm ich vor ihn zu tre

C $7$

C $+$

C $7(\flat 9)$

F $m(\text{maj}7)$

G $\flat 7$

C $+$

C $7(\flat 9)$

2. Strahl dich, mein Schwes - ter - Strahl dich, mein Schwes - ter - chen, strahl dich! Wir

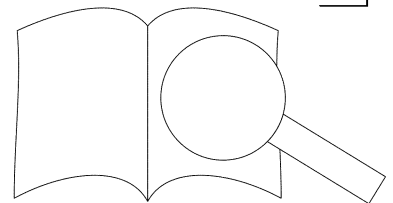
C $7(\sharp 11)$

C $7(\sharp 11)$

gen ein Rät - sel - lied, wir wol - len ihm klin - ger

naj7

B $b+\text{maj}7$



38

Strähl dich, mein Schwes-ter-chen, strähl dich! Strähl dich, mein Schwes-ter-chen, strähl dich! Die

C7(#11) C7(#11)

42

Oh - ren sol-len ihm gel-len, die Oh - ren sol-len ihm gel-len. Ich

meno cresc.

Db7(#11) Db7(#11)

46

will ihr schen-ken ei-nen Kranz von Nes-seln ganz: Da-

G7(b13) G7(b13) G7(b13) G7(b13) G7(b13) G7(b13)

f cresc.

50

mit fährt sie zur Höl-le für Höl-le!

C7 C+ C7(b9) Fm C7(b9) Fm(maj7)

55

Schwes-ter-chen, schmück dich! Schick dich, mein Sch Der-

C7(#11) C7(#11)

weil sie al - le sind am Schmaus, soll rot in Flam - men stehn das Haus,

Bb+maj7 Bb+maj7

schick dich, mein Schwes-ter-chen, schmück dich! Schick dich, mein Schwes-ter-chen, schmück dich! Die

C7(#11) C7(#11) *cresc.*

Gäs - te schrei-en und ren-nen, die Gäs - te na Zwei

Db7(#11) Db7(#11) *cresc.*

sol - len sit - zen at ein Sprüch - lein fest - ge - bannt; zu

G7(b13) G7(b13) 7(b-) G7(b13) G7(b13) G7(b13) G7(b13)

ren-nen, zu Koh-le müs-sen sie bren - nen.

Fm(maj7) Gø7 C+ C7(b9) Fm(maj7)

Furioso e marcato

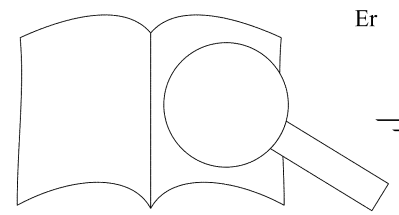
80 *Gm(maj7)*  
*8va*  
*ff* 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

84 (8)  
*dim.* 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

88 **C** *p* 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3  
4. Lus - tig, mein Schwes-ter-chen, lus-tig! Lus-tig, mein Schwes lu Das  
*D7(#11)* *p* 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

92  
war ein al - ter Am - me chen Rob ver - gaß ich lang.  
*C+maj7* 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

96  
er-chen, lus-tig! Lus-tig, mein Schwes- Er  
*#11* 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3  
*D7(#11)*



100 *cresc.* *f*

soll mich se - hen la - chen, er soll mich se - hen la - chen! Hab

*cresc.*

Eb9(#11) Eb9(#11)

104

ich doch ei - nen an - dern Schatz, der mit mir tan - zet auf dem Platz. - Sie wer - den

Aø7 D7 Gm6 Aø7 D7 Gm6 Gø7

*f*

109 *dim.*

ma - chen, sie wer - den Au - gen ma - ch

Fm(maj7) Gø7 C7 Fm(maj7)

*dim.*

113 *dim. al fine*

Wash dich, mein Schwes - ter - che Wash dich, mein Schwes - ter - chen, wash dich!

C7(#11) C7(#11)

117 *pp* *ff*

Wash dich! Wash dich!

*pp*

# 14. Zwei Liebchen

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

Launisch und in freiem Tempo

Ein

**A** 10 Etwas frei und in erzählerischem Ton

Schiff-lein auf der Do-nau schwamm, drin sa-ßen Braut und er n und sie

A(add2) D<sup>6</sup>/A Dm/A m7

drü-ben, er hü - ben und drü-br „Herz - liebs-ter, sa-ge mir,.. zum An-ge-bind, was

H<sup>9</sup> E7(sus4) D<sup>6</sup>/A Dm/A

Sie streift zu-rück ihr Är-me-lein, sie greift Der

A<sup>6</sup> E/G# F#m7 H<sup>9</sup> E7(sus4)



26

Kna-be, der tät gleich al-so, und scherzt mit ihr und lacht so froh. „Ach, schö-ne Frau Do-ne,

A(add2) D<sup>6</sup>/A Dm/A A(add2) E/G# F#m<sup>7</sup>

31

launisch

geb sie mir für mei-nen Schatz ei-ne hüb-sche Zier!“

H<sup>9</sup> E7(sus4) E<sup>7</sup> A

38

**B**

Alle

$\text{♩} = 90$

*mf*

Ein

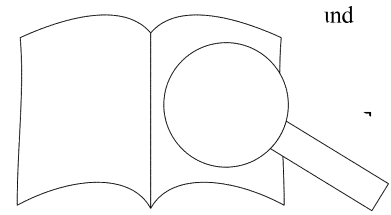
cantabile

Hm<sup>7</sup> E tr

44

der Do-nau schwamm, drin s und

(add2) D<sup>6</sup>/A Dr



47

Bräu - ti - gam, er hü - ben und sie drü - ben, er

A(add2) E/G# F#m7 H9

50

hü - ben und sie drü - ben. Sie zog he-raus.

E7(sus4) E7 A(add2)

53

schö - nes Schwert, der Kr eins be-gehrt. Der

D6/A Dm7 A(add2) E/G#

56

was hält er in der Hand? Milc' öst-lich

#m7 H9

59

C

Per - len-band... Er legt's ihr um ihr

A(add2) E7(sus4) E A(add2)

62

schwar-zes Haar, sie sah wie ei - ne Fürs - tin gar

D6/A Dm/A A(add2) /G#

65

schö - ne Frau Do - ne, für mei - nen Schatz ei - ne

F#m7 E7(sus4) E7

68

Sie langt hi-nein zum an-de *asst*

*esc.* *cresc.* D6/A

71

ei - nen Helm von lich - tem Stahl... Der Knab vor Freud ent-

Dm/A A(add2) E/G# F#m7

74

setzt sich schier, fischt ihr ei-nen gold-nen Kar

H<sup>9</sup> E7(sus4) E7

77

„Ach,

A D/A A/A A

*f*

81

o - ne, geb sie mir... f' ei - ne

#m7 H<sup>9</sup>

hüb-sche Zier!“ — Zum drit-ten sie — ins Was-ser griff: ach

A(add2) D<sup>6</sup>/A

weh! da fällt sie aus dem Schiff. Er springt ihr n

Dm/A A(add2) A/G# F#m7

fasst sie keck, — Frau n sie bei - de weg, — er

H7 D<sup>7</sup> A(add2)

er fasst sie keck, Frau Do - ne reißt Frau *mf*

H7 D/E E7



110 **F** Poco allegro

als der Mond am Him - mel stand, die Lieb - chen schwim - men

*p*

Dm<sup>6</sup>/A Am Dm<sup>6</sup>/A

113 *cresc.*

tot ans Land, er hü - ben und sie drü - ben, \_

*cresc.*

Am F G C(sus4) C

116 *o rit.* *gando*

hü - ben und sie drü - t er hü - ben und sie

*molto rit.*

Dm E7 A(sus4) Dm<sup>6</sup> E7

119

drü

*pp*

*8va*

# 15. Der Fischer

Musik: Peter Schindler  
Text: Johann Wolfgang von Goethe

Allegro moderato e precisamente ♩ = 126

„Wellenatmend“ *mp*

1. Das

*p* *cresc.* *dim.* *p*

5 **A**

Was - ser rauscht', das Was - ser schwoll, ein Fi - scher saß da - ran,  
sang zu ihm, sie sprach zu ihm: Was lockst du mei - ne Brut

*cresc.*

9

nach der An - gel ru - he - voll, kühl hi - Herz an. Und  
Men - schen - witz und Men - schen - list hi - hi - glut? Ach

*cresc.*

13

wie er sitzt du, teilt sich die Flut em - por; aus  
wüss - test du, so woh - lig auf dem Grund, du

*f*

17

st - ten Was - ser rauscht ein feuch - tes Weib in  
an - ter, wie du bist und wür - dest erst d

*mf*



21 *poco rit.* **1. a tempo** *mp*

feuch - tes Weib her - vor. 2. Sie  
wür - dest erst ge -

*poco rit.* *p* *cresc.* *dim.*

26 **2. calando** *mf* **B** **a tempo**

sund. 3. Labt sich die lie - be Son - ne nicht, der

*molto rit.* *mf*

30 Mond sich nicht im Meer? Kehrt wel - len - at - nicht

34 **poco a poco**

dop - pelt schö - ner her? Lockt fe Him - mel nicht, das

38 feucht - ver - klär - öckst dich dein ei - gen An - ge - sicht nicht

42 gen Tau?

*ff* *dim.*

4. Das

Was - ser rauscht', \_\_\_\_\_ das Was - ser schwell, \_\_\_\_\_

netzt' ihm den nack - ten Fuß; \_\_\_\_\_ sein

Herz \_\_\_\_\_ wuchs ihm \_\_\_\_\_

wie bei \_\_\_\_\_ Gruß, \_\_\_\_\_ Sie

ch \_\_\_\_\_ am, \_\_\_\_\_ sie sang zu ihm; \_\_\_\_\_

war's um ihn ge - sehn: halb

75 **D**

zog sie ihn, halb sank er hin und

79

ward nicht mehr ge - sehn,

83

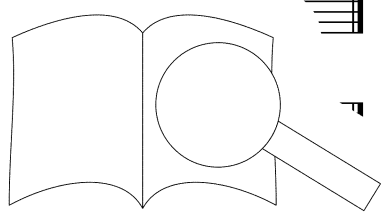
zog sie ihn, hal und

87

ward ge - - sehn.

90

*dim. e rit. al fine*



# 16. Denk es, o Seele!

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

Blue Lento  $\text{♩} = 85$

Solo espressivo

mp

A/G Cm/G Gm

5

A/G Cm/G Gm

Ped.

9

**A** mp

1. Ein Tänn-lein grü-net wo, wer w

Gm(add2) Cm<sup>9</sup>

p

13

„ wer sagt, in wel-chem Gar - ten? "

p

Am<sup>11</sup> Cm<sup>9</sup>

**B**

17

Sie sind er - le - sen schon, — denk es, o See - le, — auf

Gm(add2) F# C F/G C(add9)/E

21

dei - nem Grab zu wur - zeln — und zu wach - sen. —

Ebmaj7 D7(#9) F/G G7(b9)

25

See - le, — denk es, o

A/G Cm/G Gm

29

denk es, o See - le! —

Cm/G Gm(add2)

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Solo espressivo

33

Gm A/G Cm/G Gm

*mp*

37

Gm A/G Gm

42

**B** *mf*

2. Zwei schwar-ze Röss-lein wei - den ar -

Gm(add2) Cm<sup>9</sup>

46

Stadt in mun - tern Sprün - gen.

Am<sup>11</sup>

50

*cresc.*

Sie wer-den schritt-weis gehn mit dei-ner Lei-che; viel-

Gm(add2) Gm7 F# F/G C(add9)/E

*cresc.*

54

*f*

leicht, viel-leicht noch eh an ih-ren Hu-fen das Ei-sen los

E♭maj7 D7(#5) Gm11 C(ad)

*f*

58

*mp*

blit-zen seh! Denk es o denk es, o

E♭maj7 D7(#5) Cm

62

*morendo*

*molto rit.*

Denk es, o See-le, denk es, o

A/C# Cm

*p* *dim.*

# 17. Ich denke dein

Nähe des Geliebten

Musik: Peter Schindler  
Text: Johann Wolfgang von Goethe

Con moto affetuoso ♩ = 160

1. Ich

*f* *Gm*<sup>9</sup> *dim.* *p*

5 **A**

den - ke dein, wenn mir der Son - ne Schim - mer vom Mee - re strahl' ich  
se - he dich, wenn auf dem fer - nen We - ge der Staub sich he' in

*p* *Gm*(add9) *E♭maj7*

9

den - ke dein, wenn sich des Mon - a . . . er . . . i - len malt. Du bist mir  
tie - fer Nacht, wenn auf dem s . . . na - ler . . . and - rer bebt.

*Gm*(add9) *E♭maj7*

13

O, wärst du da! t mir

*107* *D7* *Gm*(add2)



17

nah! O, wärst du da!

1.

A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup> Gm(add9)

*mf* *dim.*

21

2. Ich da!

2.

Gm(add9) Gm(add9)

*mf*

25

**B**

se - he dich, ich den ich

A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup>

29

hö - re dich, stil - len Hain. In

A<sup>ø7</sup> Gm

*cresc.* *cresc.*

33

wenn al - les schwei ß ir

*f* *f*

F<sup>7</sup> B<sup>b</sup>

PROBENPARTITUR  
 Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

37

nah, o, wärs't du da! Bist du mir nah,

*dim.*

A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup> Gm Gm/F E<sup>b</sup>maj<sup>7</sup>

42

o, wärs't du da! 'ch

*mp* *p*

D<sup>7</sup> Gm(add<sup>9</sup>)

47

hö - re dich, - wenn dort mit dump - fem Rau - schen die w Im

Gm(add<sup>9</sup>)

51

stil - len Hai - ne geh 4 - enn al - les schweigt. Du bist mir

Gm<sup>9</sup> E<sup>b</sup>maj<sup>7</sup>

55

1. O, wärs't du da! t mir

A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup> Gm(add<sup>2</sup>)

nah! O, wärs't du da! 5. Ich

*mp*

A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup> Gm(add9)

bin bei dir, du seist auch noch so fer - ne,

*mp*

A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup> Gm

**poco a poco cresc.**

Son - ne sinkt, bald leuch - ten mir die Ster - ne.

*mp* *sp.* *rit.* *antoso*

A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup> Gm Cm

al - les schweigt, ich se - re du bist mir nah, o, wärs't du

*f* *marcato*

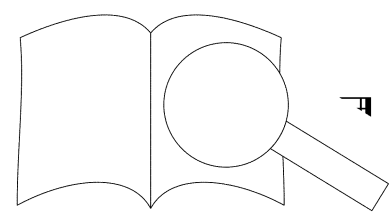
F<sup>7</sup> A<sup>ø7</sup> D<sup>7</sup>

O, wärs't du da!

*ff*

A<sup>ø7</sup>/G Gm(add2)

PROBENPARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 18. Ich liebe dich / Die Liebe hemmet nichts

Musik: Peter Schindler

Text: Friedrich Rückert / Matthias Claudius

Schlicht und nicht zu schnell ♩ = 66

wie das Ticken einer Uhr

Musical notation for the first system, measures 1-5. Treble clef, 4/4 time. Chords: Dm, E/D, Eb/D, Dm, Dm. Dynamics: p.

Musical notation for the second system, measures 6-10. Treble clef, 4/4 time. Chords: E/D, Eb/D, Dm, Eb/F. Dynamics: mp, molto rit. Section A a tempo.

Musical notation for the third system, measures 11-14. Treble clef, 4/4 time. Chords: Eb/F, F, Eb7, A7, Dm9, Dm/C. Dynamics: mf.

Musical notation for the fourth system, measures 15-18. Treble clef, 4/4 time. Chords: Gm/A, A7, Dm, Dm/C. Dynamics: mf, mp.

meno

— nach ei-nem Him-mel-schluss. Ich lie-be dich, ich lie-be dich, ich lie-be dich—

Gm<sup>6</sup>/A A<sup>7</sup> Dm Dm Dm/C H<sup>ø</sup>7 B<sup>b</sup>ma<sup>7</sup>

weil ich dich lie-ben muss.— Die Lie-be hem-met nichts; sie kennt nicht Tür noch Ri-sie

Gm<sup>6</sup>/A A<sup>7</sup> Dm Dm E/D

dim. mp **B**

ist ohn' An-be-ginn, schlug e-wig ih-re Flü-gel. Die Lie-be hem-met al-les sich, schlug

E<sup>b</sup>/D Dm Dm

e-wig ih-re Flü-gel und schlägt 'ig-' ch, wie die Ro-se ih-ren Strauch;

E<sup>b</sup>/D B<sup>b</sup>(sus2)

mp

du bist mein Le-bens-hauch; dich lie- ren

B<sup>b</sup>(sus2) E<sup>ø</sup>7

cresc. cres

Schein; dich lieb ich, weil dich lie-ben ist mein Sein. Ich

Dm<sup>9</sup> Dm/C E7(sus4)/H E7 Gm<sup>6</sup>/A A7

lie-be dich, ich lie-be dich, ich lie-be dich nach ei-nem Him-mel-schluss; ich

Dm Dm/C H<sup>ø</sup>7 B<sup>b</sup>maj7 Gm<sup>6</sup>/A A7 Dm7

lie-be dich, ich lie-be dich, ich lie-be dich, wei-ßen Die

Dm Dm/C H<sup>ø</sup>7 B<sup>b</sup>maj7 E7/F<sup>♯</sup> Gn. Dm

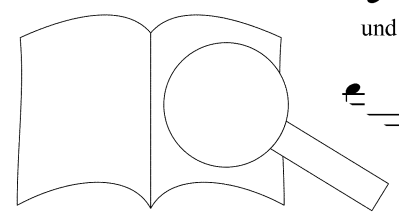
**D** semplice

Lie-be hem-met nichts; ni-der sch Rie-gel, sie ist ohn'An-be-ginn, schlug

Dm Eb/D

Die Lie-be hem-met nichts; sie dringt durch al-les sich, und

Dm E/D



56

*cresc.*

schlägt sie e - wig-lich.. Die Lie - be hem-met nichts; sie kennt nicht Tür noch Rie - gel, sie

Dm Dm E/D

*cresc.*

59

ist ohn An - be - ginn, schlug e - wig ih - re Flü - gel. Die Lie - be hem-me'

Eb/D Dm Dm

62

dringt durch al - les sich, schlug e - wig-lich.. schlägt sie e - wig-lich.. und

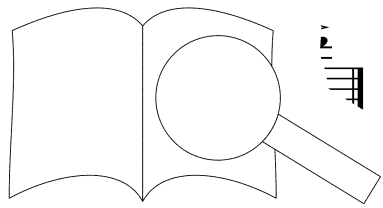
E/D Dm

*dim.*

65

und schlägt sie e-wig-lich.

Dm



# 19. Nimmersatte Liebe

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

Allegro ma non troppo e sempre leggero ♩ = 96

A E/G# F#m7 C#m/E D(add2) A/C# Hm7 E(sus4) E

5 A E/G# F#m7 C#m/E D(add2) E(sus4) E

9 **A** mp

So ist die Lieb! So ist die Lieb!... as-sen nicht zu stil-len:

A A/G# F#m A7/E A/C# Hm7 E(sus4) E

13

und will ein Sieb mit ei - tel Was

A A/G# F#m7 Amaj7/E D E(sus4) E



17

**B** dolce

1. So ist die Lieb! So ist die Lieb! — Du tust ihr nie zu  
 2. Die Lieb, die Lieb hat al - le Stund — neu wun - der - lich Ge -

A A/G# F#m7 A/E D A/C#

20

Wil - len. So ist die Lieb! So ist die Lieb! —  
 lüs - ten. Wir bis - sen uns die Lip - pen wund, —

Hm7 E(sus4) E A A/G# F#m7

23

mit Küss - sen nicht zu stil - len. Und schöpfst du an die tau - send Jahr,  
 da wir uns heu - te küsst - en. Das Mäd - chen hielt in gu - ter Ruh,

D E(sus4) E A im7 F Dm/F

*resc.* *mp*

26

und küsst e - wig, e - wig gar, —  
 wie's Lämm - lein un - term Mes - ser; —

F Dm/F

*poco rit.*

so ist die Lieb! So ist die Lieb! —  
Ihr Au-ge bat: nur im-mer zu, —

Du tust ihr nie zu Wil-len,  
je we-her, des-to bes-ser!

mit Küs-sen nicht zu  
Je we-her, des-to

F Dm7 Gm7 C7(sus4) C7 F Dm7

32 1. *a tempo* 2. *a tempo*

stil-len. bes-ser!

E(sus4) E7 E(sus4) E7 A A/G# F#m7

*poco rit.* *f*

36 D A/C# Hm7 E(sus4) E A A/E

40 **E** *mf* *a tempo*

Die Lieb, die Lieb hat al-le Stund

D E(sus4) Dm7 C7 F Dm/F

*poco rit.* *mf*

43

neu wun-der-lich- Ge-

C7/F F Dm/F C



46

*poco rit.*

Wir bis-sen uns die Lip-pen wund, da wir uns heu-te küss - ten, da wir uns heu-te

F Dm Gm7 C7(sus4) C7 F Dm7

49

**F** a tempo

*pp*

küss - ten. So ist die Lieb! So ist die Lieb!\_

E(sus4) E7 A(add2) A(add2)/G# F#m11

*poco rit.* *pp*

52

Mit Küs-sen nicht zu sti' Wer ist der Tor\_ und will ein Sieb

D(add2) A/C# Hm7 E A(add2) A(add2)/G#

55

mit ei - tel Was - ser fül - len?

A/E D(add2) E(sus4) E7 A(add2)

*cres*

58 *cresc.*

So ist die Lieb, und war auch so, wie lang es Lie - be gibt,

Em<sup>7</sup>/A A(add2) Em<sup>7</sup>/A

61 *f*

und an-ders war Herr Sa - lo-mo,

A A/G# F#m<sup>7</sup> H<sup>9</sup>

64 *dim.* **G** *mf*

Weiß, nicht ver - liebt. wig gar,

Hm<sup>7</sup> E(sus4) E F#m<sup>7</sup> A/E

68

zu Wil-len. die Lieb!

A/C# Hm<sup>7</sup> E(sus4) E

Mit Küs-sen nicht zu stil-len:

F#m7 A/E D E(sus4) E A

**H** sempre grazioso e poco a poco cresc. al fine

mp So ist die Lieb! So ist die Lieb, — wie lang

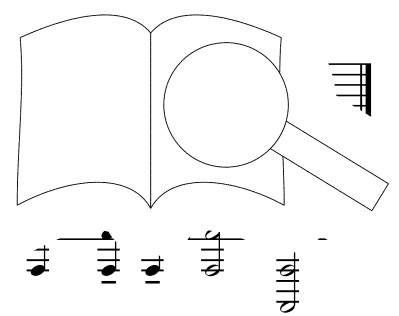
A G/A A G/A A

So — eb, — it.

A G/A A G6/A A G6/A

1. be gibt. — 2. **f** allargando wie lang es Lie-be gibt!!

A A G6/A A



# 20. Ein Jüngling liebt ein Mädchen

Musik: Peter Schindler

Text: Heinrich Heine

Moderato cantabile ♩ = 134

*mf*

G G7/H C C#o7 G/D D7 G 1. Ein\_

5

Jüng - ling liebt ein Mä - chen, die hat ei - nen an - dern er - wählt.

*mp*

G Am/G Am/G D7

*ped.* \* *simile*

9

and - re liebt ei - ne and - re und die wählt, und

G A7/C# D G/H

13

hat sich mit die - ser ver

C D G7/H C C#o7 G/D D

18

Das Mäd - chen hei - ra - tet aus Är - ger den ers - der\_

D C

ihr in den Weg ge - lau - fen; der Jüng - ling ist ü - bel\_ dran, der Jüng - ling ist ü - bel

G A7/C# D C D G/H C D

**B**

langsamer

dran.

G G7/H C C#o7 G/D D7 G

*mf*

ist ei - ne al - te Ge - schich - te, doch bleibt und

Gm Cm6 D Gm Cr

Tempo I Moderato

wem sie just pas - sirt das Herz ent - zwei, und

Cm D7 Cm A7/C# D7

*molto rit.*

Lento drammatico

st pas - sie - ret, dem bricht\_ das\_

D7/C G/H Cm

# 21. Verborgenheit

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

Poco lento con espressione desolato  $\text{♩} = 102$

First system of the piano score. The right hand starts with a Cm11 chord and a melodic line. The left hand provides a bass line with a Pedal point. Chords Cm11 and Ab13 are indicated above the staff.

Second system of the piano score. The right hand continues the melodic line. Chords Dø7, G7(#9), G7(b9), Cm7, and Ab7 are indicated above the staff.

Third system of the piano score. The right hand continues the melodic line. Chords Fm9, G7(b9), and Cm11 are indicated above the staff.

Fourth system of the piano score, including the vocal line. The vocal line starts at measure 13 with the lyrics "Lass, o Welt, ... ss mich sein!\_". The piano accompaniment continues with Cm11 chords and a bass line. A dynamic marking of *mp* is present at the start of the system.

Fifth system of the piano score, including the vocal line. The vocal line continues with the lyrics "mit Lie - bes - ga - ben,\_\_\_\_\_". The piano accompaniment continues with Cm11 chords and a bass line. A dynamic marking of *p* is present at the start of the system. A trill is marked with a '3' in the right hand.



21

lasst dies Herz al - lei - ne ha - ben sei - ne Won - ne, sei - ne

D<sup>ø</sup>7 G7(b9) Cm7 F7

25

Pein, sei - ne Won - ne, sei -

D<sup>ø</sup>7 G7(b9) Cm11 Dm/F

29

Pein!

Gm C<sup>9</sup> Eb/F Eb/F D/F#

*mf cresc.*

35

1. Was ich trau-re, we es ist un-be-kann-tes We-he; im - mer - dar\_

Gm Cm7 Gm<sup>9</sup>

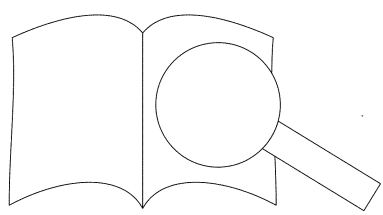
*mp cresc.*

39

se-he ich der Son-ne lie-b

Bb/C C<sup>9</sup> Cm7 D(sus4)

*dim.*



44 **2.** *mf* *cresc.*

2. Oft bin ich mir kaum be - wusst, und die hel - le Freu - de zü - cket durch die Schwe -

*Gm Gm(maj7) Gm7 Cm7 Gm9*

*mp cresc.*

48 *dim.*

-re, so mich drü - cket won - nig - lich in mei - ner Br

*Gm C9 Cm7 D(sus4)*

*dim.*

53 **B** *mp*

Lass, o Welt, \_

*Cm11*

57

mit Lie - bes - ga - ben, \_

*Ab13(b9)*

*Ped.*

61

lasst dies Herz al - lei - ne ha - ben sei - ne Won - ne, sei - ne

*cresc.*

D<sup>ø7</sup> G7(b<sup>9</sup>) Cm<sup>7</sup> F<sup>7</sup>

*cresc.*

65

Pein, sei - ne Won - ne,

*dim.*

D<sup>ø7</sup> G<sup>7</sup> Cm<sup>11</sup>

*dim.*

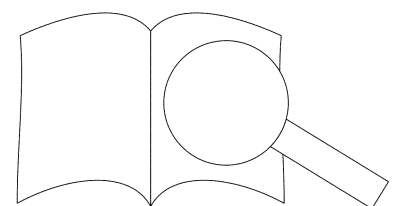
69

Pein, sei - ne W Pein!

*molto rit.*

Gm C<sup>9</sup> Ab<sup>9</sup> Bb(add2)

PROBE-PARTITUR  
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 22. Abendlied

Der Mond ist aufgegangen

Musik: Peter Schindler  
Text: Matthias Claudius

Moderato cantabile  $\text{♩} = 72$

Piano introduction with chords D, Bb/D, D, Bb/D, D, Bb/D and dynamics *p*, *dim.*

4 *p* **A**

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen  
(3. Seht) ihr den Mond dort ste - hen? Er ist nur halb zu se -

Piano accompaniment for the first system with chords D, D, Bb/D, D, Bb/D, D, Bb/D and dynamics *p*.

9 am Him - mel hell und klar, ar - ell  
und ist doch rund und schön, ön. Der So

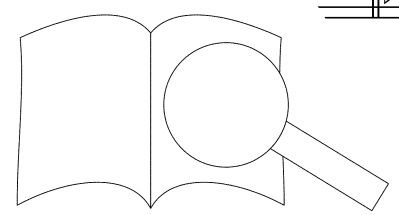
Piano accompaniment for the second system with chords D, Bb/D, D, Bb/D and dynamics *p*.

13 Wald steht schwar und aus den Wie - sen stei - get der wei - ße  
sind wohl man die wir ge - trost be - la - chen, weil uns - re

Piano accompaniment for the third system with chords D, Bb/D, D, Bb/D and dynamics *p*.

17 der wei - ße Ne - bel, der wei - ße Ne - bel wun -  
u - weil uns - re Au - gen, weil uns - re Au - gen sie n

Piano accompaniment for the fourth system with chords Bb/D, D, Bb/D, D, Bb/D and dynamics *p*, *poco cresc.*



21 **B** *mp*

ist die Welt so stil - le, und in der Dämm - rung Hül - le so

*Gm7* *C7* *Fmaj7* *Bbmaj7*

*mp*

25

trau - lich und so hold, als ei - ne stil - le Kam - mer,

*Gm6* *Gm6/A* *A7* *Dm* *Dm/C* *Bbmaj7*

29

ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - schla - fen

*Gm* *Gm/F* *C7/E* *A7* *Dm* *Bb/D*

*dim.*

33

und ver - ges - sen sollt.

*D* *Bb/D* *D* *Em/D* *D* *A7* *D* 3. Seht

39

4. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, ein

*Gm7* *C7*

*mf*

43

pran - gen am Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und.

Bb(add2) Gm6 G/A A7 Dm Dm/C

47

schwei - get, und aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel,

Bbmaj7 Dm/A Gm Gm/F C7/E A7 Dm

*mp*

51

Ne - bel, der wei - ße Ne - bel wun - der - bar. lei - gen, die Stern - lein

D7 Bb/D D7 Bb/D D D Bb/D

*mp*

55

pran - gen, d. hell und klar. Die Stern - lein

D Bb Bb/D D Bb/D

*p dim.*

*dim.*

58

der wei - ße Ne - bel, die Stern - lein pran - gen

D7 Bb/D D Bb/D D7

*molto rit. pp*

*molto rit. pp*

# 23. Der Feuerreiter

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

**Allegro con fuoco** ♩ = 176

*Dm<sup>6</sup>* sempre leggiero e deciso

*Dm<sup>6</sup>*

Musical notation for piano accompaniment, measures 1-4. The score is in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The music features a steady eighth-note accompaniment in the bass and chords in the treble. Dynamics include *mf*.

5

*mp*

1. Se - het ihr am Fens - ter - lein — dort die ro - te Müt - ze wie 4 ze -

*Dm<sup>6</sup>*

*Dm<sup>6</sup>*

*D<sup>o7</sup>*

Vocal line and piano accompaniment for measures 5-8. The vocal line is in a soprano register. The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern. Dynamics include *mp*.

9

*mf* pesante

*mp*

heu - er muss es sein, denn er geht Und auf

*D<sup>o7</sup>*

Vocal line and piano accompaniment for measures 9-13. The vocal line includes a triplet of eighth notes. The piano accompaniment features a triplet in the bass. Dynamics include *mf* and *mp*.

14

*cresc.*

ein - mal welch Ge - wüh - l Brii nach dem Feld! Horch!

*Gm<sup>7</sup>*

*F*

*Dm<sup>6</sup>*

*D<sup>o7</sup>*

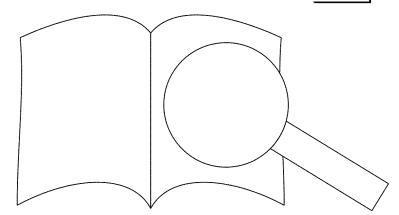
Piano accompaniment for measures 14-18. The music features a steady eighth-note accompaniment. Dynamics include *mp* and *cresc.*

19

Horch! Horch! das

*G<sub>1</sub>*

Vocal line and piano accompaniment for measures 19-22. The vocal line includes a triplet of eighth notes. The piano accompaniment features a triplet in the bass. Dynamics include *mp*.



24 *f*

Hin - term Berg, hin - term Berg, hin - term Berg

*f*

Dm<sup>6</sup> Dm<sup>6</sup>

29

brennt es in der Müh - le, brennt es in der Müh - le.

*dim.*

Dm<sup>6</sup> D<sup>o7</sup>

33

brennt es in der Müh - le!

*p*

D<sup>o7</sup> D<sup>o7</sup>

38 **A** *mp*

2. Schaut! da sprengt er Tor, der Feu - er - rei - ter, auf dem

*mp*

Dm<sup>6</sup> D<sup>o7</sup>

42

en Tier, als auf ei - ner Feu - er - lei - ter! und

*f* *mf*

*f*



Schwü - le rennt er schon und ist am Ort! Drü - ben schallt es fort,

Dm<sup>6</sup> Gm<sup>7</sup> Dm<sup>6</sup> D<sup>o7</sup>

drü - ben schallt es fort, drü - ben schallt es fort und fort:

D<sup>o7</sup> Gr

Hin - term Berg, hin - term Berg, hin - term Berg,

Dm<sup>6</sup>

brennt es in der Müh - le, brennt es in der Müh - le,

Dm<sup>6</sup>

in der Müh - le! 3. Der so c von

B<sup>b7</sup> p misterioso

74 poco a poco cresc.

fern ge-ro-chen, mit des heil-gen Kreu-zes Span fre-vent-lich die Glut be-spro-chen – Weh! dir grinst vom Dach-ge-stüh-le

Bb7 E97 Db7

81 *drammatico* *poco rit.* ***ff*** *a tempo*

dort der Feind im Höl-len-schein. Gna-de Gott der See - le dein! Hin -

Db7 Fm/C Db/C Bb/C C7

*poco rit.*

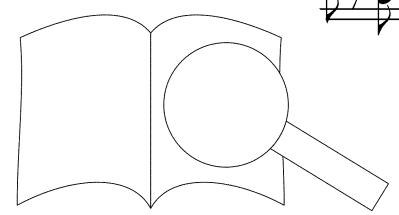
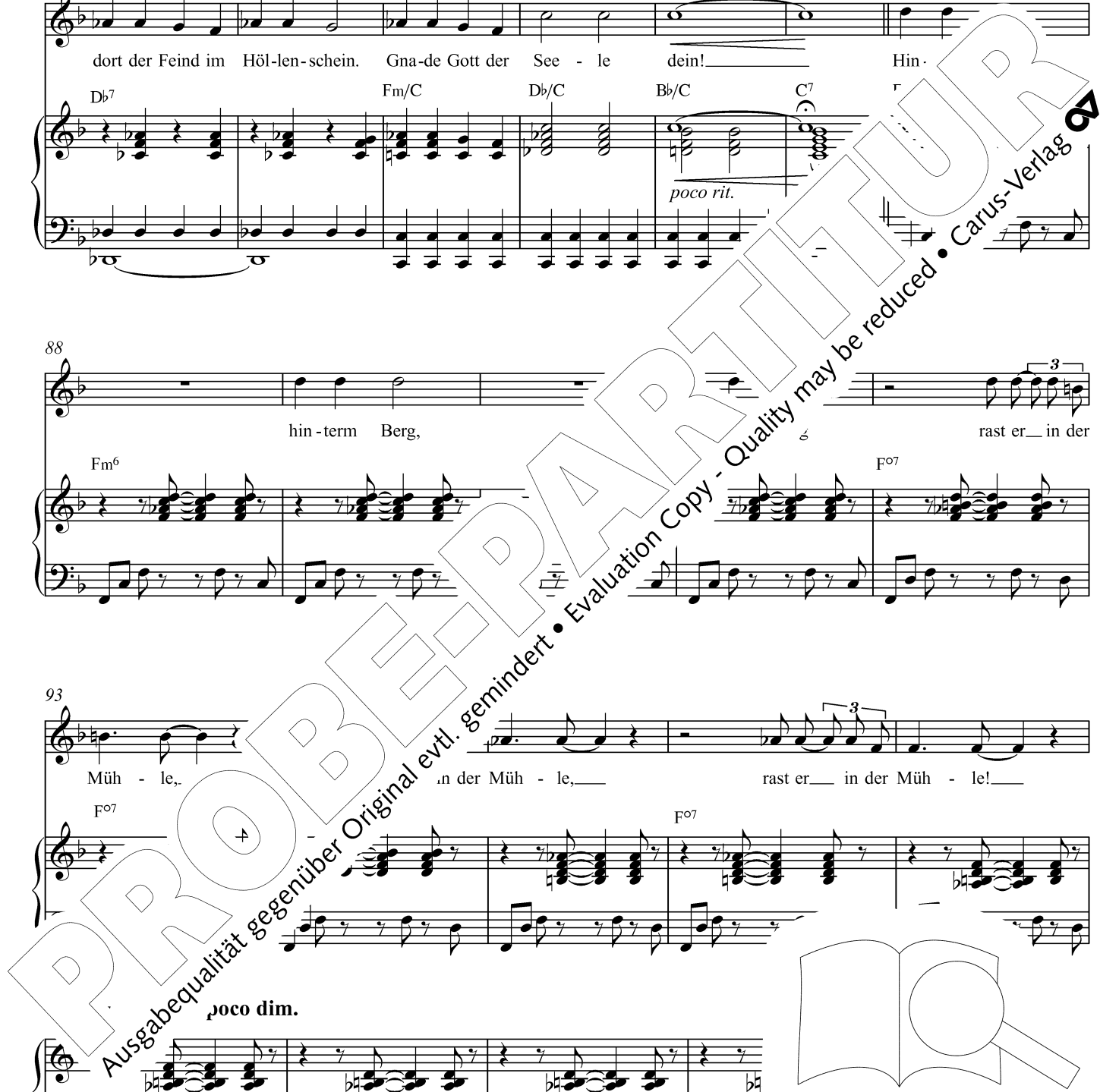
88 hin - term Berg, rast er\_\_ in der

Fm6 F07

93 Mü - le, in der Mü - le, rast er\_\_ in der Mü - le!

F07

*poco dim.*



103

*p*

C

4. Kei-ne Stun-de hielt es an,-

Dm<sup>6</sup> Dm<sup>6</sup> Dm<sup>6</sup>

108

bis die Müh-le borst in Trüm-mer; doch den ke - cken Rei - ters - mann

Dm<sup>6</sup> D<sup>o7</sup>

113 *mp* pesante

sah man von der Stun-de nim-mer. Volk und Wa - ie keh-ren

*mp*

118

*rit. e molto*

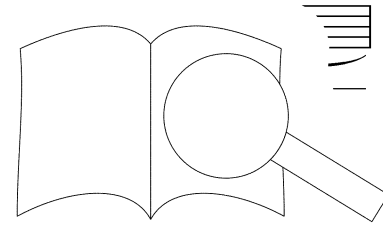
heim von all dem Graus; , klin-get aus, auch das Glöck-lein klin-get aus:

Gm<sup>7</sup> F A<sup>7</sup>(add9) Gm/A A<sup>7</sup>

124

hin - term Berg,

Dm<sup>9</sup>



rit. e molto calando

Frei

brennt's! — (wie ein Glöcklein)

Dm<sup>9</sup> Dm<sup>6</sup> *pp* *8<sup>va</sup>*

**D** *p* a tempo

5. Nach der Zeit ein Mül-ler fand

*molto rit.* *p* *8<sup>va</sup>*

ein Ge-rip-pe samt der Müt-zen a. sel-ler-wand

Dm<sup>6</sup> D<sup>07</sup>

pesante *3* *3*

au-re-b. Feu-er-ri-ter, wie so küh-le rei-test

D<sup>07</sup> Gm<sup>7</sup> Dm<sup>6</sup>

**misterioso** *pp*

Frei

-nem Grab! Husch! da fä

Dm<sup>6</sup> Ab<sup>7</sup> *pp*

158 **a tempo**

*p*

Ru - he wohl, ru - he wohl,

*p*

Dm<sup>9</sup>

162

ru - he wohl drun-ten\_ in der Müh - le!

*p*

Dm<sup>9</sup> Dm(maj<sup>9</sup>)

166

Ru - he wohl, ru - h

*p*

Dm<sup>9</sup>

170

ru - he wohl, en. Müh - le, drun-ten\_ in der

*p*

Dm<sup>9</sup> Dm(maj<sup>9</sup>)

174

*zando* drun-ten\_ in der Müh *poco rit.*

*smorzando* *poco*

*9)* Dm(maj<sup>7</sup>)

Hauchen wie beim letzten Atemzug

# 24. Abschiedsnacht

Früh im Wagen

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

Ruhig fließend ♩ = 72

*p*  
1. Es

Dm7(add11) Am(add2) Fmaj7 G Am(add2)

*mp*

5 **A**

graut vom Mor-gen-reif in Däm-me-rung das Feld, da schon ein blas-ser Streif  
dei-nem Hals be-gräbt sich wei-nend mein Ge-sicht, und Pur-pur-schwär-ze webt

Am(add2) G<sup>6</sup> Fmaj7 G<sup>12</sup>

*p*

9

sieht im Lich-te bald den Mor-gen-stern, a - ten-wald den vol-len Mond noch stehn.)  
ist mein scheu-er Blick, den schon die Fer-ne eh - nmer-zens-glück der Ab-schieds-nacht ver-senkt.) Dein

Am(add2) Em7 G(add2)

*mp*

13

1. Strophe untere Stimme

...ge steht ein dunk - ler Se dein

A7(ad.) Am(add2) Dm7(add11)

17

*p dim.* 1. 2.

Kuss, dein Hauch um-weht, — dein Flüs - tern mich noch hier. — 2. An

Dm7(add11) Am(add2) Fmaj7 G Am(add2) Am(add2)

*dim. p p*

22 **B**

Dm7(add11) Am(add2) Dm7(add11)

*f espress.*

26

Dm7(add11) Am(add2) G Am(add2)

*dim. p mp*

3. Es

30 **C**

Däm-me-rung das Feld, da schon ein blas-ser Streif den ... die

G<sup>6</sup> Fmaj7

*mp*



34 *mf*

Son-ne kommt; sie scheucht den Traum hin-weg im Nu, und von den Ber-gen streicht ein Schau-er auf mich zu... Dein

Am(add2) Em7 Fmaj7 G(add2)

38

blau - es Au-ge steht ein dunk - ler See vor mir, dein

Dm7(add11) Am(add2) Dm7(add11) Am(add2)

42

Kuss, dein Hauch um-weht, dein Flüs - s' i.

Dm7(add11) Am(add2) Fmaj7 G6 Am(add2)

46 **D** *molto espressivo* *f*

sich wei-nend mein Ge - sicht,

Dm7(add11) Dm7(add11) Am(add2)

50

und Pur-pur-schwär-ze webt mir vor der

Am(add2) Fmaj7 G6



54

Dein blau-es Au - ge\_\_ steht\_\_

Dm7(add11) Am(add2) Dm7(add11)

57

ein dunk-ler See vor\_\_ mir,\_\_ dein Kuss, dein

Am(add2) Dm7(add11) Am(add2)

60

*mp* dein Flüs-tern mich noch hier,\_\_ *dim. al fine* dein Flüs-tern mich noch hier,.

Fmaj7 G6 Fmaj7 G6

63

*pp* dein Flüs-tern mich noch hier,.

Fmaj7 G6

*pp* poco rit. al fine

# 25. Ein Stündlein wohl vor Tag

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

Moderato espressivo e legato cantabile  $\text{♩} = 106$

*p* a tempo

1. Der - weil ich

Am Am/C Dm/C Hø7 Bb7(b5) E7(b5) Am

*p* *poco rit.*

*ped.* \* *ped.* \* *simile*

6  
schla - fend lag, ein Stünd - lein

Am/G Ebø7 Dm7

3

11  
Tag, sang vor ter auf dem

A/C# Gm/Bb Eø7

3

16  
Baum ein Schw. ich hört es kaum, ein

A7 Hø7 E/D

3

21  
ein wohl vor Tag, lein

Dm E/D

3

26

*mp*

**A**

wohl vor Tag: 2. Hör an, was ich dir

Am/E E7 Am Am(add2) Am/G

31

sag, dein Schätz - lein ich ver - klag:

E<sup>b</sup>07 Dm7 A/C#

36

der - weil ich die - ses sin - er ein

Gm/Bb E07 Dm7

42

Lieb in gu ein Stünd - lein wohl vor

Dm/C F- A/C#

47

ein Stünd - lein wohl vor Tag.

E/D Am/C Am/E E7

Solo appassionato

53 Am Am/G F#°7 Dm7

*mf*

58 Dm7 A/C# Gm/Bb

63 E°7 A7 Dm Dm/C

67 H°7 E/D A/C# A/G D

72 E/D Am/C Am 3.0

77 [P] re

wei - ter sag! ichts

Am/G Eb°7

hö - ren mag! *cresc.* Flieg ab, flieg ab von

Dm7 A/C# Gm/Bb

mei - nem Baum! Ach, Lieb und Treu ist wie *f*

Eø7 A7 Dm7 Dm/C Hø7

Traum ein Stünd - lein wohl vor *di.* ein *mp*

E/D A/C# A7/C# E/D

Stünd - lein wohl *p* ein Stünd - lein *p*

Am/C Am/E Dm9

ngend

Tag. Am

# 26. Lebe wohl

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

**Animato e leggiero** ♩ = 170

Chords: B $\flat$ (add9), Ebm/B $\flat$ , B $\flat$ (add9)

Chords: Ebm/B $\flat$ , B $\flat$ (add9), Ebm/B $\flat$ , B $\flat$ (add9)

12 **A** *p*

1. „Le - be wohl“ — „Le Du

Chords: Ebm/B $\flat$ , B $\flat$ (add9)

17

föh - lest nicht, — es heißt, — „Le - be wohl“ —

Chords: Ebm $^9$ , Ebm(m $^7$ ), Ebm(maj7), B $\flat$ (add9)

22 *cresc.*

„Le - be wohl“ — was es heißt, der

Chords: Gm

27

*mf*

Schmer - - zen, was es heißt, dies Wort der Schmer - -

E<sup>ø7</sup> A7(b9) Dm<sup>9</sup> Dm/C H<sup>ø7</sup>

32

zen. „Le - be wohl“ - „Le - be wohl“ -

E(sus4) E7 Am Am/G

37

„Le - - be wohl“ -

Fmaj7 E(sus4) E7 A<sup>5</sup> <sup>b(ac)</sup>

*mp*

*dim. e p*

43

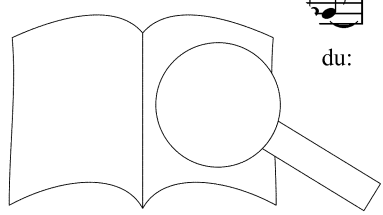
„Le - be wohl“ - tem An - ge - sicht

B<sup>b</sup>(add9) F/E<sup>b</sup> Dm<sup>7</sup> Gm<sup>7</sup>

49

„ du's und leich - tem Her - ; du:

F<sup>13</sup> Cm<sup>11</sup> F<sup>13</sup>



„Le - be wohl“ - *dim.* „Le - be wohl“ -

F7(b9) Bb(add9)

59 **C**

Bb(add9) Ebm<sup>9</sup>

*mf*

63 Bb(add9) Ebm<sup>9</sup>

67 **D**

3. Le - be wohl! - Le - be w... ch tau - send-mal

*mp*

Bb(add9) Ebm<sup>9</sup>

72

hab ich mir e... chen, - Le - be wohl! -

*espress.*

Ebm(maj7) Ebm(maj7) Bb(add9)

*espress.*

77

und in nim - mer - sat

*cresc.*

Gm Gm(maj7)





# 27. Um Mitternacht

Andante tranquillo e maestoso

Musik: Peter Schindler  
Text: Eduard Mörike

A cappella *etwas frei*

*p*

Ge-las-sen stieg die Nacht ans Land, lehnt träu-mend an der Ber-ge Wand, ihr Au-ge sieht die gold-ne

6 **a tempo** ♩ = 78

Waa-ge nun der Zeit in glei-chen Scha-len stil-le ruhn;

Solo molto cantabile  
Gm Dm/F Eb<sup>6</sup>

12 Dm Cm Gm Cm

Und ke-cker rau-schen die Quel-len her-  
m-gen der Mut-ter, der Nacht, ins\_Ohr

17 **A** *mp*

vom Ta-ge, vom heu-te ge-we-se-nen Ta - ge, sie s  
en vom

Gm F Gm/F C/E

21

vom Ta-ge, vom heu-te ge-we-se-nen Ta - ge, sie s  
en vom

Eb<sup>6</sup> Gm/D Cm<sup>7</sup> Dm<sup>7</sup> Gm<sup>7</sup>



47 **C** *mp*

Doch im-mer be-hal-ten die Quel-len das Wort, es sin-gen die Was-ser im Schla - fe noch fort

Gm D/F# Dm/F Gm/F C/E

51

vom Ta-ge, vom Ta-ge, vom heu-te ge-we-se-nen Ta

Cm/Eb Gm/D Cm7 Dm7

55

Ta - ge, sie sin-gen \ vom heu - te ge - we - se - nen

Cm7 Cm7 Dm7

58 *dim. e rit.*

vom heu - te ge - we - se - nen Ta -

Cm7 Dm7 Gm9

# 28. Abschied

Der kommt nimmer

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

**Allegretto** ♩ = 154

Verschmitzt und mit schauspielerischer Geste

**A** *mf*

1. Un-an-ge-klopft ein Herr tritt a-bends bei mir

7 ein: „Ich ha-be die Ehr, Ihr Re-zen-sent zu sein“ So-

13 fort nimmt er das Licht in die Hand, n -ten an der Wand, rückt nah und fern: „Nun,

18 **Breit** an Sie doch ge-fäl-ligst mal Ih-re Nas so Sie

25 **B** a tempo

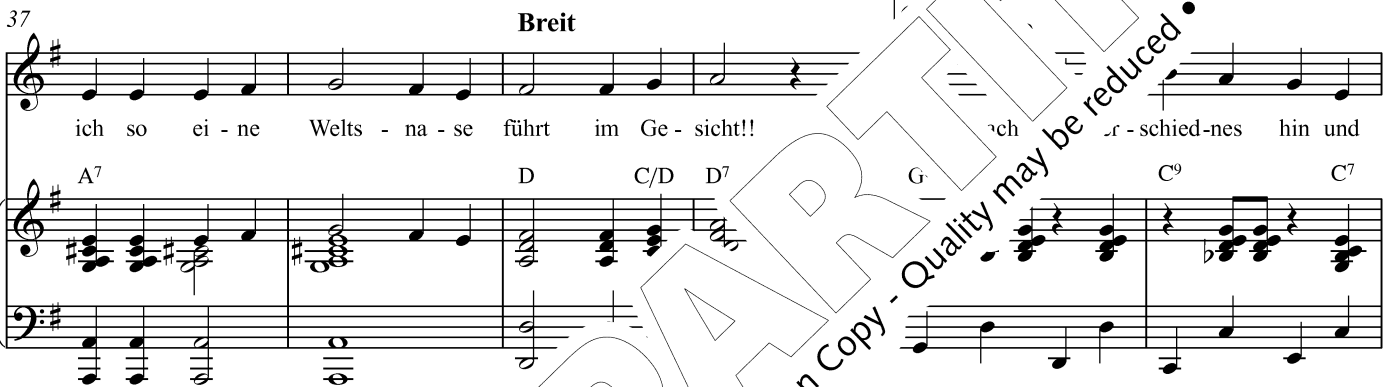
ge-ben zu, dass das ein Aus-wuchs is." Das? Al-le Wet-ter — ge-



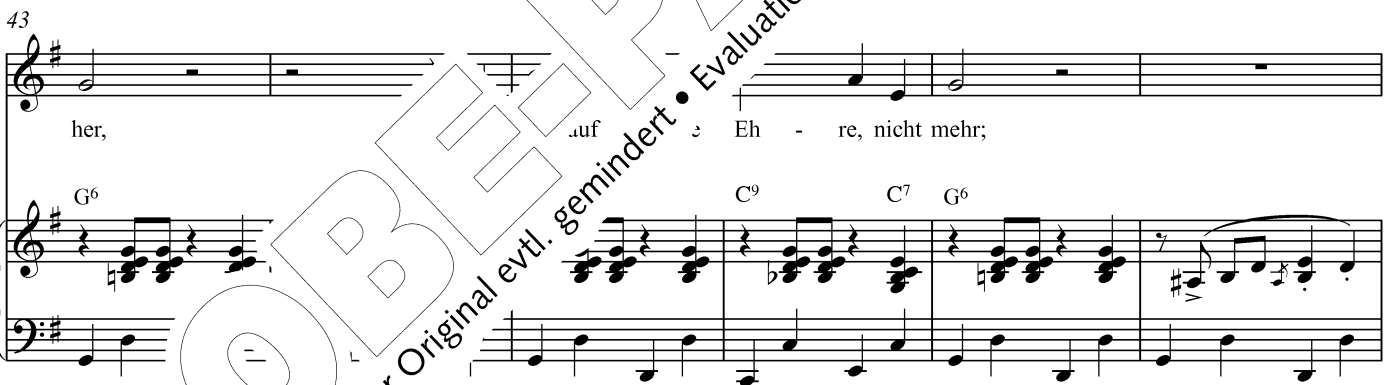
31 wiss! Ei Ha-sen! ich dach-te nicht, all mein Leb-ta-ge nicht dass



37 **Breit** ich so ei - ne Welts - na - se führt im Ge - sicht!! ach er - schie-d-nes hin und



43 her, auf Eh - re, nicht mehr;



49 n cht, ich sollt ihm beich - ten. Zu - letzt stand er auf; i Wie



wir nun an der Trep - pe sind, da geb ich ihm, ganz froh ge - sinnt, ei - nen klei - nen, ei - nen

A7 D Am/D C/D D7

klei - nen, ei - nen klei - nen Tritt, nur so von hin - ten aufs Ge - sä - ße

f p

Am7 D7 G

Ha - gel! ward das ein Ge - rum - pel, ein Ge - pur - zel, ein a glei - chen hab ich

Am7 D7 G Em7 Am7 G G/F

nie ge - sehn, al. nicht ge - sehn ei - nen Men - schen so rasch die

C/E Cm6/Eb C/E Cm6/Eb D/C

*Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert.*

*PROBEPARTITUR*

*Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag*

# 29. Auf ein Ei geschrieben

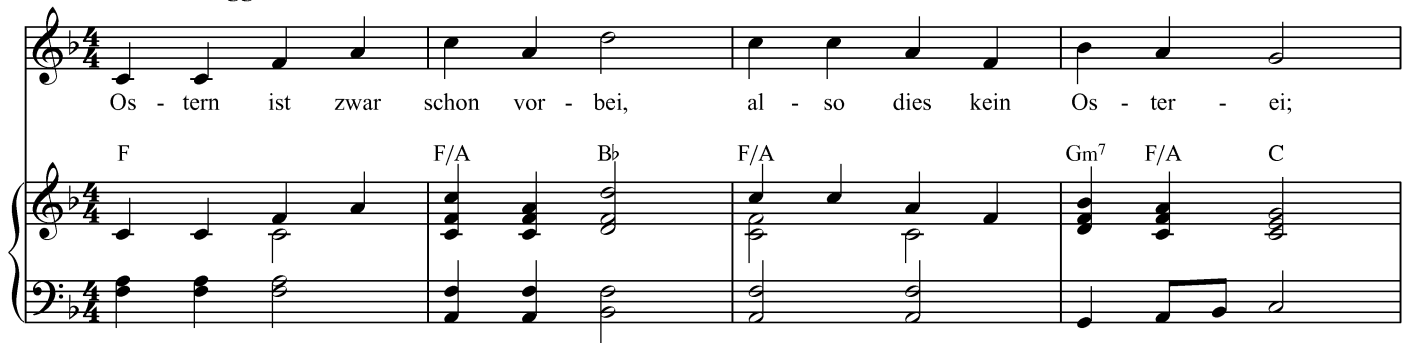
Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

Moderato leggiero ♩ = 148

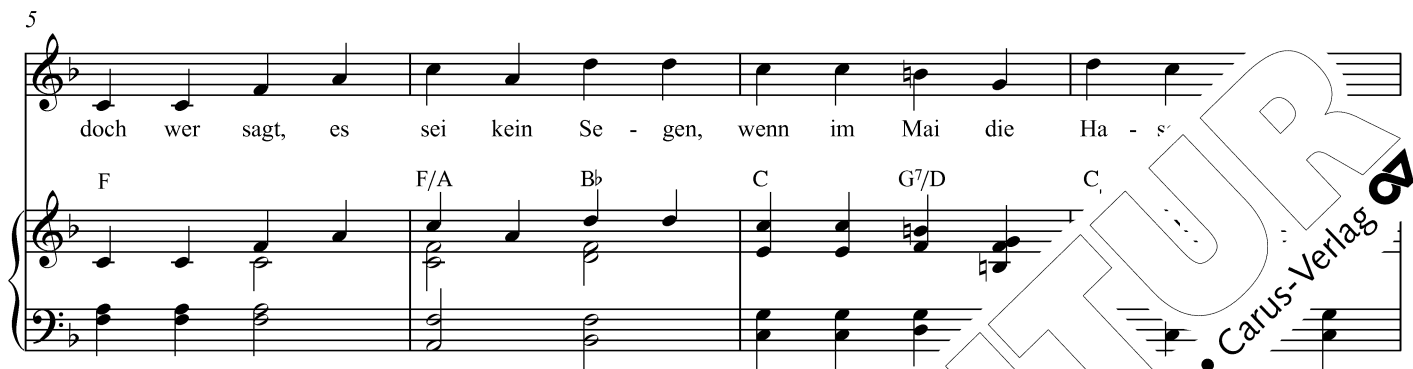
Os - tern ist zwar schon vor - bei, al - so dies kein Os - ter - ei;

F F/A B $\flat$  F/A Gm $^7$  F/A C



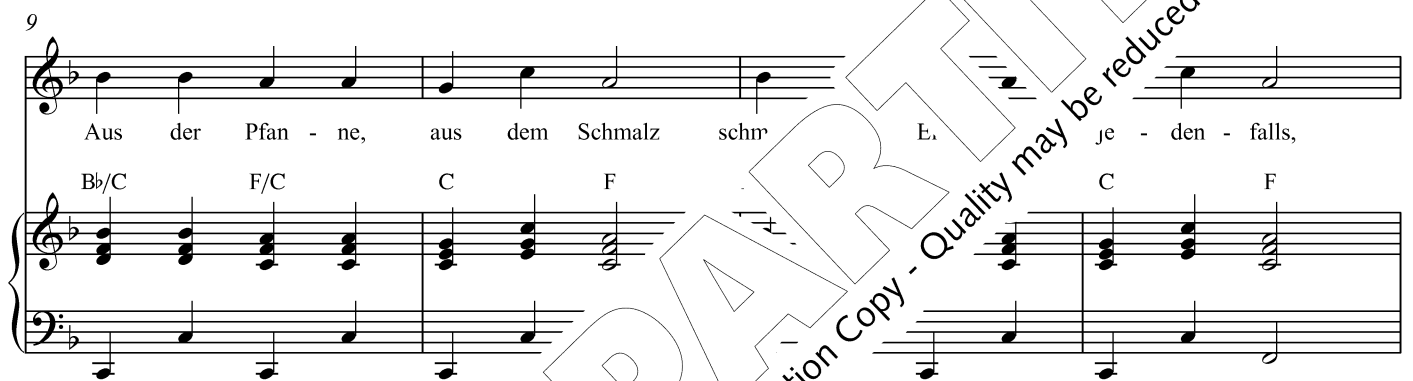
5 doch wer sagt, es sei kein Se - gen, wenn im Mai die Ha - s

F F/A B $\flat$  C G $^7$ /D C



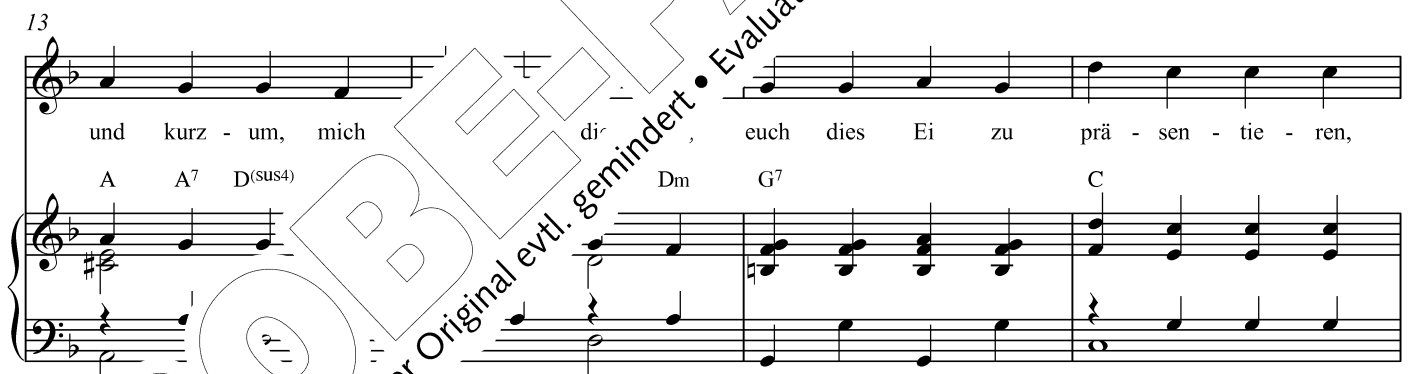
9 Aus der Pfan - ne, aus dem Schmalz schm E, je - den - falls,

B $\flat$ /C F/C C F C F



13 und kurz - um, mich dir euch dies Ei zu prä - sen - tie - ren,

A A $^7$  D(sus $^4$ ) Dm G $^7$  C



17 u tät es mich kit - zeln, euch ein Rät -

Dm C $\sharp$ /E Dm/F Dm Gm $^6$  G $\sharp$  $^7$

**molto rit.**





21

Allegretto **A** ♩ = 120  
verschmitzt

Die So - phis - ten und die Pfaf - fen strit - ten sich mit viel Ge - schrei: Was hat

26

Gott zu - erst er - schaf - fen, wohl die Hen - ne? wohl das Ei? Wä - re

31

lö - sen? Erst - lich ward ein Ei Ich kein Huhn ge - we - sen, ei, so

36

ge - bracht, ei, so hat's der Has

# 30. Die Enthusiasten

Musik: Peter Schindler

Text: Eduard Mörike

Quasi recitativo, con bravura

8 *mf*

Die Welt wär ein Sumpf, stink-faul und matt, oh-ne die En-thu-si - as - ten:

G<sup>7</sup>/H G<sup>7</sup> C/B<sup>b</sup> F/A Gm<sup>7</sup>

7 8

die las-sen den Geist nicht ras-ten, die bes-ten Narrn, die Gott lieb hat, mit ih ren u Ihr

C<sup>7</sup> F/C C<sup>7</sup> F F/A B<sup>b</sup> F/A G C

13 **A** **Andantino** ♩ = 100

8 *mf* *mit größter Lust*

ei - gen Ich ver-ges-sen sie, Him-, d, n sie und fres - sen, fres - sen,

G<sup>7</sup>/H C Dm F/A B<sup>b</sup>

19 **allargando** **Breit** (je nach Möglichkeit hoch oder tief) **ff**

res - sen, fres - sen sich nie att.

Dm Gm<sup>11</sup> B<sup>b</sup>/C C<sup>7</sup>

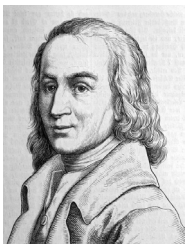
## Biographien



**Walther von der Vogelweide** ist einer der schöpferischsten Lyriker und Minnesänger der mittelhochdeutschen Klassik. Über sein Leben gibt nur seine Dichtung Auskunft. Gleich mehrere Orte erheben den Anspruch, die Heimat des um 1170 geborenen Sängers zu sein, so auch ein Vogelweidhof im Eisacktal bei Bozen. Die einzige urkundliche Erwähnung des Walther von der Vogelweide ist in den Reiserechnungen des Bischofs von Passau vom 12. November 1203 erhalten. Hier wird des Sängers Pelzrock für 5 Schillinge aufgelistet. Walthers Werk ist größtenteils in der Großen Heidelberger Liederhandschrift, der Kleinen Heidelberger Liederhandschrift und Weingartner Liederhandschrift zu finden. Selbst in der *Carmina Burana* stehen drei Strophen von ihm. In einer wichtigen Gruppe von Liedern dichtet Walther vom Ideal der „ebenen Minne“. Diese Minne ist nicht standesbezogen, sondern eine wechselseitig erfüllte Liebe. Das Lied *Unter der Linden* thematisiert dieses Liebeserlebnis eines offenbar einfachen Mädchens mit seinem höfischen Geliebten in freier Natur. Walther von der Vogelweide starb um 1230, möglicherweise in Würzburg. Er soll im Kreuzgang des Neumünster-Stifts begraben sein. Ein Gedenkstein befindet sich im dortigen Lusakgärtchen. In Bozen in Südtirol steht auf dem zentralen Waltherplatz das Walther-Denkmal; ebenso gibt es ein Denkmal für Walther von der Vogelweide auf dem Marktplatz von Weißensee in Thüringen.



**Paul Fleming** wird am 5. Oktober 1609 im sächsischen Hartenstein geboren. 1623 wird er mit 12 Jahren Schüler der Thomasschule in Leipzig, mit 17 Jahren ist er Student an der Universität Leipzig für Medizin. Daneben betreibt er belletristische und philosophische Studien. Sein Studium schließt er 1633 mit dem Magistergrad ab. Danach schließt sich Fleming als Hofjunker und Reisedichter einer Reise der holsteinischen Gesandtschaft an, die von Hamburg aus über Moskau den Seidenhandel mit Persien auskundschaften soll. Während einer monatelangen Reiseunterbrechung lernt er 1635 in Reval, dem heutigen Tallinn, die Kaufmannsfamilie Niehusen mit den drei Töchtern Elisabeth, Elsabe und Anna kennen. Er verliebt sich mit 24 Jahren in Elsabe, die sich während seiner Abwesenheit auf der langen Reise von ihm abwendet. Daraufhin überträgt Fleming seine Liebe auf die jüngste Kaufmannstochter Anna, mit der er sich am 8.7.1639 verlobt, und die er zu heiraten gedenkt. Um aber die ihm angebotene Stelle des Revaler Stadtarztes einnehmen zu können, braucht er den medizinischen Doktorgrad. Diesen erwirbt er am 3.2.1640 an der niederländischen Universität Leiden. Auf der Rückreise nach Reval erkrankt Paul Fleming in Hamburg plötzlich an einer Lungenentzündung. Er stirbt dreißigjährig am 2. April 1640. Sein Grabstein befindet sich in der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen.



**Matthias Claudius**, der am 15. August 1740 im holsteinischen Reinfeld geboren wurde, hat in der deutschen Sprache Gedichte wie *Der Mond ist aufgegangen* geschaffen, die zum literarischen Weltkulturerbe gehören. In vielen Gedichten hat er Gedanken formuliert, die bis heute tief berühren. Ob es das *Kriegslied*, *Der Tod und das Mädchen* oder die *Sternsheerin Lise* ist: Sein Werk ist vielfältig und hat bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Eng verbunden ist Matthias Claudius mit dem heutigen Hamburger Stadtteil Wandsbeck, in dem er mehr als 40 Jahre lebte. Seine knapp fünfjährige Tätigkeit als Redakteur für den

Wandsbecker Boten schuf die Grundlage für seinen literarischen Ruf. Heute würde man sagen: Claudius war ein Literatur-Blogger. Claudius war oft auf Reisen. Er kommunizierte unter anderem mit Klopstock und Herder. Er beherrschte mehrere Fremdsprachen und war als Übersetzer aus dem Französischen tätig. Matthias Claudius offenbarte in Glaubensfragen eine weit über seiner Zeit stehende Toleranz. Und sicher war er auch in Liebesdingen empfindsam und erfahren. Wie anders ist es möglich, so klar und wahr von der ewig flügel-schlagenden Liebe, die nichts hemmet, zu dichten? Zwölf Kinder hat er gezeugt und ist in der Ehe mit seiner Frau Rebecca 74 Jahre alt geworden. Am 21.1.1815 starb Matthias Claudius in Hamburg.

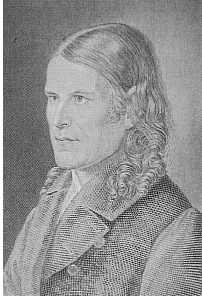


**Johann Wolfgang von Goethe** wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Er war Dichter, Dramatiker, Theaterleiter, Naturwissenschaftler und Staatsmann. Seine Beziehungen zu Frauen waren wie bei kaum einem anderen Autor von Bedeutung für die jeweiligen Phasen seines literarischen Schaffens. Anna Katharina Schönkopf inspiriert ihn zu den *Annettenliedern*, dank Friederike Elisabeth Brion entstehen die *Sesenheimer Lieder*, samt *Mailied* und *Heideröslein*. Hätte es ohne Charlotte Buff den 1774 als Briefroman erschienenen Welterfolg *Die Leiden des jungen Werthers* gegeben? Ohne Anna Elisabeth Schönemann das 17. Buch seiner Autobiographie *Dichtung und Wahrheit*? In ungefähr 1700 Briefen ist Goethes Liebe zu Charlotte von Stein dokumentiert: Verzweifelt ringt er um die Gunst der Hofdame. Das glückliche Leben und Lieben mit Christiane Vulpius regte Goethe ab 1788 zu seinen heitersten und erotischsten Gedichten an, beginnend mit den *Römischen Elegien* – die nicht nur die amourösen Abenteuer seiner ersten Italienreise verarbeiteten, sondern indirekt auch Christiane besangen. Wilhelmine Herzlieb ist das Vorbild für die Ottilie in Goethes *Wahlverwandtschaften*. Marianne von Willemer war nicht nur eine große Liebe von Johann Wolfgang von Goethe. Als einzige der vielen Frauen, die Deutschlands Dichterrfürsten inspiriert haben, hat die Schauspielerin und Tänzerin an Goethes großem Spätwerk *West-östlicher Divan* mitgeschrieben. Und die *Marienbader Elegie*? Die haben wir Goethes Schmerz über die Abweisung des Heiratsantrags der siebzehnjährigen Ulrike von Levetzow zu verdanken. Da war Goethe immerhin schon 72 Jahre alt. „*Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten*“ Das sagt Pylades zur Orest in Goethes *Iphigenie*. Es war wohl aus des Dichters ureigenster Seele gesprochen. Goethe starb am 22.3.1832 in Weimar im Alter von 82 Jahren. Beerdigungen hat er zeitlebens gehasst.



**Friedrich Schiller**, am 10. November 1759 in Marbach am Neckar geboren, war durch Geburt Württemberger, wurde später Staatsbürger von Sachsen-Weimar und erhielt 1792 zusätzlich die französische Staatsbürgerschaft verliehen. In der Nacht vom 22. auf den 23. September 1782, während der despotische Herzog Carl Eugen zu Ehren einer russischen Großfürstin ein großes Fest mit Feuerwerk gibt, flieht Schiller aus politisch-literarischen Gründen durch das Esslinger Tor am heutigen Stuttgarter Charlottenplatz nach Mannheim. Wäre die Flucht missglückt, wäre er wie sein älterer Dichterkollege Christian Friedrich Schubart im Knast auf dem Hohenasperg gelandet. Die Gegend seiner Herkunft durchreist Schiller noch ein einziges und ein letztes Mal 1793/94, um seine Familie, Freunde und Lehrer zu besuchen. Schiller sieht sich als Weltbürger, der keinem Fürsten dient. Lange Zeit wollte

er sich an keine Frau binden. Schließlich verliebte er sich aber gleich in zwei Schwestern; zwischen Charlotte und Caroline von Lengefeld muss er sich entscheiden und heiratet Charlotte im Februar 1790. Zeitzeugen berichten von einem derb-reizenden und ausschweifenden Liebesleben in allen Phasen seines Lebens, das vielfältig auch in seinem Werk dokumentiert ist. Mit Goethe verband ihn, nach anfänglichem Befremden, eine Freundschaft, die weltliterarischen Ruhm begründete. 1802 wird Schiller geadelt. Er starb am 9. Mai 1805 im Alter von 45 Jahren in Weimar an einer Lungenentzündung. Es gibt keine Grabstätte von Schiller. Schillers Sarg in der Fürstengruft in Weimar ist leer; seine Gebeine und der Totenschädel wurden nicht gefunden.



**Friedrich Rückert** wird am 16. Mai 1788 in Schweinfurt geboren. Er besucht das dortige Gymnasium und studiert ab 1805 Jura und Philologie in Würzburg und Heidelberg, wo er 1811 habilitiert. Er hält Vorlesungen über griechische und orientalische Mythologie, wird Gymnasiallehrer und Privatgelehrter. Ende des Jahres 1815 wird Rückert bei Friedrich von Cotta in Stuttgart Mitarbeiter des „Morgenblattes“. Rückerts revolutionäre Kleidung und Haartracht führen fast zur

Ausweisung aus dem Königreich Württemberg. 1826 wird er Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen. Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. ernennt ihn 1841 zum Geheimen Regierungsrat und Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Berlin. Rückert war ein Sprachgenie. Dichten war für ihn die „innere Sprache des Denkens“ und Poesie die „Muttersprache des Menschengeschlechts“. Er hat tausende von Gedichten hinterlassen. Seine Kindertotenlieder, „die größte Totenklage der Weltliteratur“, erlangten Bekanntheit durch die Vertonung Gustav Mahlers. Seine sensiblen und lustvollen Liebesgedichte zieren auch heute noch Valentinsgrußkarten und Poesialben. Friedrich Rückert hat sich zeitlebens immer wieder mit dem Koran beschäftigt. 1888 wurde seine Koranübersetzung posthum veröffentlicht, von Orientalisten bis heute hochgeschätzt. 1848 zog er auf das Gut seiner Frau, mit der er zehn Kinder gezeugt hat. Rückert starb im Alter von 77 Jahren am 31. Januar 1866 in Neuseß bei Coburg.



**Heinrich Heine**, geboren am 13. Dezember 1797 in Düsseldorf, verkörpert als einer der ersten Dichter einen neuen Literatentypus, den Intellektuellen. Zum Image des literarischen Provokateurs pflegte er das Bild vom *Womanizer*. Eine dauerhafte Beziehung geht Heinrich Heine aber erst mit Augustine Crescence Mirat ein, einem 18 Jahre jüngeren Bauernmädchen. Er lernt sie 1833 in einem Pariser Schuhladen kennen

und heiratet sie 1841. Augustines Vitalität und ihr stürmisches Temperament sind ihm ein willkommenes Kontrastprogramm zu seiner intellektuellen Umgebung in Paris, wo er seit 1831 lebt. Hochgebildete Salonfrauen und Schriftstellerinnen wie Rahel Varnhagen, Germaine de Staël, George Sand und Fanny Lewald waren seine Mentorinnen, Gönnerinnen und Vertrauten. Heine starb am 17.2.1856 in Paris. Er ist einer der bedeutendsten Dichter und Journalisten des 19. Jahrhunderts und einer der ersten deutschen Autoren, dessen Werke in allen Weltsprachen zu lesen waren. Heinrich Heine wurde 58 Jahre alt und ist auf dem Friedhof Montmartre beerdigt, wo auch die Gebeine von Adolphe Sax, François Truffaut, Jacques Offenbach und Hector Berlioz liegen.



**Eduard Mörike** zählt als bedeutendster deutschsprachiger Lyriker zwischen Romantik und Realismus zu den Großen der Weltliteratur. Gottfried Keller nennt ihn den „Sohn des Horaz und einer feinen Schwäbin“, Hermann Hesse einen der größten Lyriker aller Zeiten. Mörikes Werk ist gekennzeichnet durch melancholische Abgründigkeit und moderne radikale Weltflucht. Seine Liebeslyrik ist aufgrund eigener Erfahrungen voller sinnlicher und lustvoller Leiblichkeit. Einfühlsam benennt er in seinen Liebesgedichten die ganze Spannbreite der Gefühle, dichtet von Wonne und Pein, von Lust und Brust, von Jammer und Schmerz. Mörike wurde am 8. September 1804 in Ludwigsburg geboren. Dort besuchte er die Lateinschule und ab 1818 das Pfarrerseminar in Urach. Im Herbst 1822 zieht Mörike in das Tübinger Stift. In Tübingen entflammt er während seiner akademischen Ausbildung für den Pfarrerberuf in Liebe zu Maria Meyer. Die Begegnungen mit der schicksalhaft Schönen und zwei Jahre älteren Frau hat er in seinem Werk verarbeitet. 1826 begann er eine Tätigkeit als Vikar in Nürtingen, 1827/1828 arbeitete er als Redakteur bei einer Zeitschrift. Von 1834 – 1843 war er Pfarrer im Ort Cleversulzbach. Mörike ließ sich dort 1843 vorzeitig pensionieren und widmete sich von da an verstärkt der Schriftstellerei. Er war dann unter anderem Literaturlehrer in Stuttgart. 1855 wurde er zum Hofrat ernannt. 1856 erhielt er eine Professur. Ab 1871 lebte Eduard Mörike bis zu seinem Tode wieder in Stuttgart. Seine Rastlosigkeit ist legendär: Er lebte in über 30 Orten zwischen Taubertal und schwäbischer Alb. Mörikes Werk umfasst Romane, Erzählungen und hunderte von Gedichten; Naturlyrik, Liebeslyrik und Balladen ebenso wie humoristische, antikisierende und Gelegenheitsgedichte. Er war musisch und zeichnerisch begabt, hinterließ zahlreiche Briefe und schuf ein Opernlibretto. Er war Dramatiker, Übersetzer, literarischer Berater und Bearbeiter. Eduard Mörike starb im Alter von 70 Jahren am 4. Juni 1875 in Stuttgart. In Deutschland gibt es zur Zeit 96 Mörikestraßen, seine Grabstätte befindet sich auf dem Stuttgarter Pragfriedhof.

P. S.



**Peter Schindler** (26. April 1960 in Altensteig, Kreis Calw) Studierte Schulmusik, Komposition und Orgel sowie Jazz und Populärmusik an der Musikhochschule Stuttgart. Zu seinen Werken zählen Chansons, Instrumentalstücke, Geistliche Werke, Musik für Ballett und Schauspiel sowie Musicals, Singspiele und Lieder für Kinder und Jugendliche. Als Organist und Pianist führt er mit verschiedenen Ensembles und Interpreten vorwiegend eigene Kompositionen im In- und Ausland auf. Konzertreisen mit dem von ihm gegründeten Quintett Saltacello sowie der Gruppe Pipes and Phones führten ihn nach China, Dänemark, Frankreich, Italien, Korea, Österreich, Polen, Skandinavien, Taiwan, Tschechien sowie in die Schweiz und USA. Zahlreiche Einspielungen und Veröffentlichungen auf Tonträgern. 2007 wurde er, zusammen mit der Sängerin Sandra Hartmann, für den Liederzyklus Rosenzeit mit dem renommierten baden-württembergischen Kleinkunstpreis ausgezeichnet.

[www.peter-schindler.de](http://www.peter-schindler.de)